Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

489 (21.10.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 21. Oktober 1927.

43. Jahrgang Nr. 489.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschе; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung

Widerstand gegen die Besoldungsvorlage.

Neue Schwierigkeiten.

Das Schulgesetz dem Ausschuß überwiesen.

m. **Berlin**, 20. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Sang- und klanglos ist am Donnerstag, am dritten Tag der Aussprache, der Schulgesetzentwurf an den Ausschuß gegangen. Man hätte sich den letzten Tag eigentlich sparen können, wesentlich neues wurde nicht zutage gefördert. Der Deutschnationale Schultze proklamierte erneut das Recht der christlichen Eltern, wobei sich ihm auch diesmal Herr Dr. Schreiber vom Zentrum zugesellte, der hinter den Kulissen sehr stark die Rolle eines Einpeitschers für das Schulgesetz gespielt hat. Er lehnte es ab, daß das Zentrum hierbei parteipolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund rückte, sondern es handele sich um elementare Grundforderungen der katholischen Weltanschauung. Aus dieser Auffassung heraus könne man nicht gut eine kulturelle Diktatur gegenüber dem Elternrecht ausüben. Herr Schreiber übersieht dabei nur, daß schließlich das Recht des Staates auf Erziehung von Staatsbürgern dem Elternrecht vorangehen muß. Auch die Kommunisten schickten noch einen Redner vor, von dem lediglich zur Notiz zu nehmen ist, daß er das Gesetz als ein Instrument zur weiteren politischen Versklavung der arbeitenden Massen bezeichnete. Zum Schluß ging dann noch der Reichsminister des Innern gegenüber einer demokratischen Berechnung, die eine Erhöhung der Schulkosten um 40 bis 50 Prozent ergibt, auf die Kostenfrage ein, ohne sich allerdings vorsichtshalber irgendwie festzulegen. Er hat ja wohl auch sachlich recht, daß die Kosten von der Gesamtgestaltung des Entwurfs und der Ausführungsgesetze der Länder abhängig sind, daß sich also erst etwas darüber sagen ließe, wenn die endgültige Gestaltung des Entwurfes einigermaßen festliegt. Er kündigte deshalb auch lediglich an, daß die Reichsregierung grundsätzlich die Frage erörtern würde, ehe der Entwurf an den Reichsrat zurückgeht. Bis dahin ist ja noch lange Zeit.

Am Freitag will nun der Reichstag die Besoldungsreform durchsprechen, die in den letzten Tagen einen wesentlich stärkeren politischen Anstrich bekommen hat, denn auch bei den bürgerlichen Parteien werden aus den Kreisen der Arbeitervertreter heraus gegen die Besoldungsvorlage sehr starke Bedenken laut. Herr Stegerwald, der wohl der Wortführer im Zentrum ist und in der Fraktion bereits einen heftigen Vorstoß nach der Richtung gemacht hat, entwickelt seine Anschauungen darüber in der „Germania". Er gibt zwar grundsätzlich zu, daß viele Beamte eine materielle Besserstellung nötig hätten, glaubt aber doch, daß die Beamtenbesoldung in geringerem Ausmaß durchgeführt werden sollte, als in Aussicht genommen ist, weil er sich davon viel eher eine Preissenkung verspricht, während eine generelle Erhöhung der Beamtenbesoldung nur zu einem weiteren Anziehen des Lebensindex und damit auch zu der Notwendigkeit der Erhöhung der Arbeiterlöhne führen müsse. Aehnliche Bestrebungen sind, soweit wir sehen, auch bei den Deutschnationalen zu Wort gekommen. Es ist also möglich, daß von dieser Seite Schwierigkeiten entstehen können, die in ihrer politischen Auswirkung nicht zu unterschätzen sind. Die Regierungsparteien haben deshalb beschlossen, um jederzeit gerüstet zu sein, daß ihre Fraktionsführer selbst an den Beratungen des Besoldungsausschusses teilnehmen sollen.

Dazu kommen noch die Differenzen, die mit den Ländern wegen der Deckungsfrage bestehen. Die Bayerische Volkspartei hat ja bereits mit ihrem Austritt aus der Koalition gedroht. Der Reichsfinanzminister und das Reichskabinett halten aber daran fest, daß eine Uebernahme der Kosten durch das Reich nicht in Frage kommen kann, weil dadurch die Grundlage des Reichsetats gefährdet werde. Es wäre deshalb verständlich, wenn Herr Köhler erklärt haben sollte, daß er für ein Nachgeben gegenüber den Ländern die Verantwortung nicht tragen könnte und daraus Konsequenzen ziehen müßte. Vorläufig ist aber immer noch anzunehmen, daß eine Verständigung über den sachlichen Umfang und auch über die finanzielle Abdeckung auf einer Grundlage möglich sein wird, die nicht nur den Arbeitervertretern, sondern auch den Ländern schließlich die Zustimmung zur Regierungsvorlage möglich machen wird, wenn auch, wie gesagt, unter Umständen sehr ernsthafte Schwierigkeiten entstehen können.

Die neuen Anleiherichtlinien.

m. **Berlin**, 20. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Besprechungen zwischen dem Reichsfinanzminister, dem Reichswirtschaftsminister und den Ländervertretern über die Umgestaltung der Richtlinien für die Bewilligung von Auslandsanleihen sind am Donnerstag zu Ende geführt worden. Die Beschlüsse sind noch nicht veröffentlicht, weil die Vertreter der Länder erst die Zustimmung ihrer Regierungen herbeiführen müssen. So weit wir aber unterrichtet sind ist es gelungen, auf der ganzen Linie ein Einverständnis zu erzielen. Die Vorschläge die von der Reichsregierung ausgearbeitet und unterbreitet wurden haben im wesentlichen die Zustimmung der Ländervertreter gefunden. Sie waren ja materiell auf der Linie der früheren Bestimmungen, nur daß die wirtschafts- und währungspolitischen Gründe stärker herausgearbeitet waren. Formell war die Errichtung einer zweiten Instanz vorgesehen, die aus dem Finanzminister, Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten oder deren Vertretern bestehen sollte. Hier haben die Länder eine gleichberechtigte Vertretung verlangt, haben darauf aber wohl verzichtet. Sie haben außerdem darauf hingewiesen, daß diese Bestimmungen nur eine moralische keine rechtliche Bindung bedeuteten was ja an sich eine Selbstverständlichkeit ist, und sie haben sich endlich nicht, wie die Reichsregierung wollte, auf zwei Jahre, sondern nur auf eine Frist von höchstens einem Jahr binden wollen.

Man wird annehmen dürfen, daß auch die Länderregierungen diesen neuen Abmachungen beitreten, so daß dann etwa in acht bis vierzehn Tagen die Beratungsstelle auf Grund der neuen Richtlinien bereits zusammentreten könnte. Die Reichsregierung hält daran fest, daß bis dahin die Beratungsstelle nicht amtieren kann weil ihr nach außen und nach innen im Augenblick wohl die nötige Autorität fehlt und die Befürchtung besteht, daß Bewilligungen, die jetzt von ihr ausgesprochen werden, im Ausland nicht das nötige Gewicht haben, um eine Auflegung der Anleihen zu ermöglichen. Die Reichsregierung will deshalb lieber alle schwebenden öffentlichen Anleihen solange stornieren, bis die neue Regelung in Kraft gesetzt werden kann.

Die Ausweisungen aus dem Memelland.

Interpellation der Demokraten im Reichstag.

★ **Berlin**, 20. Okt. **(Funkspruch.)** Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, die sich gegen die dauernden Ausweisungen aus dem Memelland, gegen die Verweigerung von Einreisegenehmigungen, Entlassungen ehemaliger Reichsbeamter usw. wendet. Von den im memelländischen Autonomiestatut der weitüberwiegenden deutschen Bevölkerung Memellands zugesagten Rechten und Freiheiten, sei fast nichts verwirklicht. Statt unter Selbstverwaltung seufze das Land unter einer Militärdiktatur. Die Reichsregierung wird gefragt, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenke, um die Rechte deutscher Reichsangehöriger zu schützen und die litauische Regierung zur Beachtung der Memellandkonvention zu veranlassen.

Riesenunterschlagungen in Düsseldorf.

TU. **Düsseldorf**, 20. Okt. Gestern wurden zwei Kassierer der Stadthauptkasse von Düsseldorf wegen Unterschlagungen in Höhe von 120 000 Mark verhaftet. Eine unvorhergesehen vorgenommene Prüfung der Regierungshauptkasse hatte das Ergebnis, daß auch hier von einem Kassenbeamten umfangreiche Unterschlagungen vorgenommen worden sind. Diese belaufen sich auf etwa 200 000 Mark. In beiden Fällen sollen die ersten Unterschlagungen bereits zwei Jahre zurückliegen. Solche unvermutet vorgenommenen Kassenprüfungen hatten bisher nichts aufdecken können.

Einigung im Bergarbeiterstreik?

Die Parteien vor dem Schlichter

Beendigung des Streiks durch Schiedsspruch?

m. **Berlin**, 20. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Vertreter der Zechenbesitzer und Bergarbeiter, die am Mittwoch vormittag in Berlin unter dem Vorsitz des Professors Brahn zu Einigungsverhandlungen zusammengetreten sind, waren sich bis zur Mittagspause um keinen Schritt näher gekommen, weil man in langen Reden und Gegenreden noch einmal die beiderseitigen Standpunkte darlegte und sich keinerlei Konzessionen machte. Nach der Mittagspause trat ein Schlichtungsausschuß von je sieben Arbeitgeber- und je sieben Arbeitnehmervertretern zusammen. Die Verhandlungen waren streng vertraulich und dauerten bis 6 Uhr. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen, wahrscheinlich zu dem Zweck, Verhandlungen mit den Reichsbehörden zu führen. Arbeitgebervertreter und Arbeitnehmervertreter hüllten sich jedoch in Stillschweigen, so daß man in den späten Abendstunden noch immer nichts über den Gang der Schlichtungsverhandlungen in Erfahrung bringen konnte.

Gegen 8 Uhr abends war man wieder so weit, um die Verhandlungen fortführen zu können, die dann bis in die späten Nachtstunden hinein dauerten. Sollte sich der Reichsarbeitsminister entschließen, dem Schlichter die Fällung eines Schiedsspruches zu empfehlen, dann werden mit Rücksicht auf die bis zum Wochenende zur Verfügung stehende kurze Zeit nicht die Bergarbeiter, sondern die Revierkonferenz in Halle dazu Stellung nehmen. Von der Entscheidung dieses Gremiums hängt es dann schließlich ab, ob ein eventueller Schiedsspruch den Streik beendigt oder nicht.

Um 11 Uhr abends wurden die Verhandlungen auf Freitag mittag 1 Uhr vertagt, da noch eine Reihe von Differenzpunkten der Klärung bedürfen. Ueber die Aussichten läßt sich zur Zeit nicht das geringste sagen.

Weitere Stillegungen.

TU. **Halle**, 20. Okt. Zur Streiklage liegen besondere Mitteilungen nicht vor. Im Bitterfelder Revier ist neuerdings auch die Delitzscher Zuckerfabrik zum Erliegen gekommen; ebenso einige Textilfabriken im Eilenburger Gebiet. An der Streiklage im Kasseler Revier hat sich heute wenig geändert. Insgesamt arbeiten im ganzen Revier ungefähr 37,6 Prozent der Belegschaften.

Die Lage der Zuckerfabriken in Mitteldeutschland wird immer bedrohlicher. Nach der Dessauer Zuckerraffinerie ist heute auch die Zeitzer Zuckerfabrik gezwungen, den Betrieb stillzulegen, ebenso die Zuckerfabrik Stöbnitz. Der Konzern Halle-Rositz-Holland arbeitet nur noch mit halber Produktion. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß es unmöglich ist, Zuckerrüben zu lagern, da sich der Zuckergehalt zersetzt.

Denkmalsrede Lloyd Georges

In den Spuren Poincarés.

Ausfälle gegen Deutschland.

v. D. **London**, 20. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Lloyd George enthüllte heute ein Denkmal, welches sein neuester Busenfreund Lord Rothermere London geschenkt hat, eine Statue, welche den Namen „Die Befreiung" oder „Die Errettung" trägt. In seiner Rede sagte der Expremier, die Statue sei die Freude des Sieges an der Marne, übertragen ins Große. Er gab den nicht zu zahlreich erschienenen Zuhörern eine recht Lloyd Georgesche Beschreibung der Gefahren und Schrecken, die über England hereingebrochen wären, wenn die Deutschen gesiegt hätten: „Man soll nicht vergessen, was die Belgier und Franzosen zu leiden gehabt haben: die Zerstörung ihrer Dörfer und Städte, die Hunderttausende, welche in ihren Wohnungen getötet oder fortgeschleppt wurden in die Sklaverei und die nur wiederkehren durften, um zu finden, daß die Ortschaften, welche sie früher bewohnt hatten, nicht mehr existierten. Wie wenig uns von den Deutschen trennte, wissen nur die wenigsten. Nur ganz knapp sind wir dem Schicksal entgangen, Sklaven des deutschen Militarismus zu werden. Denken Sie nur einmal darüber nach," rief der Exminister seinen Zuhörern zu, „was aus Europa geworden wäre, wenn dieser Militarismus gesiegt hätte. Sieben verbündete Mächte kämpften den Kampf der Verteidigung für die Freiheit gegen diesen Angriff des Militarismus und der Grausamkeit, und ehe drei Jahre vergangen waren, lagen vier derselben auf dem Boden, Rumänien, Belgien, Serbien und die größte von allen, Rußland. Wenn die deutschen Staatsmänner ebenso hervorragend gewesen wären wie die deutschen Militaristen, dann weiß ich wirklich nicht, was geschehen wäre. Amerika wäre nicht in den Krieg eingetreten und Großbritannien und Frankreich hätten sich allein der mächtigsten Militärmacht gegenübergesehen, welche die Welt je gesehen hat." Foch habe einmal zu Lloyd George gesagt, die deutsche Armee sei die großartigste, welche die Welt je gesehen habe. Freiheit kennten diese Leute nicht, und die Freiheit sähen sie als Unfreiheit an. „So," sagte Lloyd George, „sehen Sie, wovon wir durch das Schwert befreit worden sind. Die nächste Aufgabe der Menschheit aber ist, uns von dem Schwert zu befreien."

Chamberlain über den Völkerbund.

v. D. **London**, 20. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Sir Austen Chamberlain hielt heute nachmittag in Colchester, wo mehrere Minister der Gewohnheit gemäß zu einem Austernessen eingeladen waren, eine Rede, in der er erklärte, er sei stolz darauf, daß sein Name so oft in Verbindung mit dem Völkerbund genannt werde, aber man dürfe sich kein falsches Bild von dem Völkerbund machen. Das geschehe immer und immer wieder. Man müsse bedenken, daß nicht nur sehr verschiedenartige Nationen zu ihm gehörten, sondern daß auch die Auffassungen innerhalb der einzelnen Nationen sehr verschieden seien. Auf der einen Seite sehe man die Idealisten, welche sich einbildeten, daß alle die großen Ziele, welche wir anstreben sollten, bereits erreicht seien, während auf der anderen Seite wieder Leute den Bund verurteilten, weil sie nicht einsehen wollten, daß er schon manches erreicht habe. Man müsse das Erreichte richtig einschätzen und hoffen, daß, wenn noch nicht alles erreicht sei, die letzten Ziele doch nicht zu fern seien.

Macdonald, welcher nach dem Außenminister sprach, führte aus, daß Großbritannien einen großen Teil seiner Märkte im Ausland verloren habe, aber er verzweifle deshalb nicht, denn er sei überzeugt, daß der Geist, welcher in früheren Zeiten Großbritannien auf den richtigen Weg gewiesen habe, die Nation weiter führen werde. Er sei sicher, daß die Engländer sich fähig erweisen werden, die großen Hindernisse zu überwinden, die überall aufgetreten seien. Die erste und wichtigste Frage aber sei der Friede in der Industrie, und er freue sich, sagen zu können, daß er in den letzten Wochen die Ueberzeugung gewann, daß man auf beiden Seiten zu der Erkenntnis gekommen sei und sich entschlossen habe, sich gegenseitig zu helfen.

König Fuad in Paris.

F.H. **Paris**, 20. Okt. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Allenthalben prangen heute in Paris grüne Flaggen mit weißem Halbmond und drei weißen Sternen zu Ehren des Königs Fuad von Aegypten, der von heute abend an offiziell der Gast der französischen Regierung ist. Die Stadt hat reichen Festschmuck angelegt. Der König war bereits gestern in Versailles eingetroffen, wo er die Nacht verbrachte. Um 11 Uhr fuhr er auf dem Bahnhof in Bois de Boulogne ein, wo er vom Präsidenten der Republik und den Mitgliedern der Regierung begrüßt wurde. 101 Kanonenschüsse wurden abgefeuert, die Marseillaise und die ägyptische Hymne wurden gespielt. Der König war von seinem Ministerpräsidenten begleitet. Der König von Aegypten wohnt im französischen Außenministerium. Nachmittags stattete er dem Präsidenten der Republik im Elysee einen Besuch ab, sodann wurde er im Pariser Rathaus festlich empfangen.

König Fuad empfing heute die in Paris beglaubigten diplomatischen Vertreter, deren Mitglieder ihm in alphabetischer Reihenfolge von dem päpstlichen Nuntius vorgestellt wurden. Sodann fand ein vom Präsidenten der Republik veranstaltetes Abendessen statt, an dem sämtliche Minister und Mitglieder des diplomatischen Korps, Abgeordnete und Senatoren teilnahmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Abschluß der Schuldebatte.

* **Berlin**, 20. Okt. (**Funkspruch.**) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen wird das Gesetz über den deutsch-französischen Grenzverkehr, der Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Japan, die Vereinbarung mit Norwegen über die Einführung eines Vertragszollsatzes für gewisse norwegische Fischkonserven und Tomaten und das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Warthe und den Verkehr auf dieser Strecke.

Darauf wird die erste Lesung des Reichsschulgesetzes fortgesetzt.

Abg. **Schulze-Frankfurt** (Dn.) verweist auf die große Mannigfaltigkeit der Schulformen in dem Entwurf, wodurch der Grundsatz der Gewissensfreiheit klar zum Ausdruck komme. Der Entwurf gebe jedem das Seine, und nicht etwa jedem das Gleiche, wie es seine Gegner forderten. Erziehungsschulen — nicht Lernschulen müsse man schaffen. Erziehungsschulen müßten aber auf einer gemeinsamen Weltanschauung fundamentiert sein. Die Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht werde auch von den Deutschnationalen abgelehnt. Als solche könne aber auch die in dem Entwurf vorgesehene Einsichtnahme in den Religionsunterricht nicht bezeichnet werden. Gerade in den weltlichen Schulen werde man erfahren, daß totes Wissen nie den lebendigen Glauben ersetzen könne. Der Redner wendet sich gegen die Stellungnahme des Deutschen Lehrervereins. Den angeblich 150 000 deutschen Lehrern ständen 4½ Millionen christlicher Eltern gegenüber, die eine christliche Schule fordern. Der Deutsche Lehrerverein arbeite jetzt mit denselben Argumenten, die er 1905 gegen das preußische Schulunterhaltungsgesetz anwandte. Zu einer allgemein anerkannten Einheitsschule — so erklärt der Redner zum Schluß — werden wir nie kommen. Deshalb wollen wir den drei Schulformen Gelegenheit geben, in friedlichem Wettbewerb nebeneinander zu streiten.

Abg. Dr. **Fischer-Köln** (Dem.) begründet die demokratische Interpellation über die Kostenfrage und betont, daß es eine völlige Unmöglichkeit sei, die finanziellen Konsequenzen des Schulgesetzes so zu behandeln, wie es der Minister getan habe. Die bisher der Oeffentlichkeit bekannten Einzelerrechnungen gäben ein erschreckendes Bild. Der Redner verweist auf die Errechnungen der Stadtgemeinde Berlin sowie auf die Kostenanschläge von Bremen und Chemnitz und stellt fest, daß die Mehrbelastung steige, je kleiner die einzelnen Gemeinwesen seien. Sicher sei es nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Reichsdurchschnitt eine 40- bis 50-prozentige Vermehrung der Schulkosten zu befürchten habe. Die demokratische Fraktion fordere mit erhöhtem Nachdruck, wie hoch die Reichsregierung die Lasten schätze. Der Redner erklärt, daß er nirgends Deckungsmöglichkeiten für die Vorlage sehe. Selbst wenn aber auch die Reichsregierung anderer Meinung sei, würde seine Fraktion doch nicht bereit sein, irgendwelche verfügbar zu machende Millionenbeträge diesem Gesetz zu opfern. Dann gebe es dringlichere Aufgaben, die zu erfüllen wären. Der Redner erinnert an das Lehrerausbildungswesen an das Fortbildungsschulwesen, an die Notwendigkeit eines umfassenden Steuerabbaues, an die Ansprüche der Liquidationsgeschädigten und an die Not der Kleinrentner. Jede statistische Finanzgebarung müsse überhaupt aus den Angeln gehoben werden, wenn außerhalb der gesetzgebenden Körperschaften die Kreise der Erziehungsberechtigten das Recht über die Neueinrichtung von Schulen erhalten. Wenn die Reichsregierung auf die Interpellation nicht ausreichend antworten werde, so gebe sie dem ganzen deutschen Volke den Beweis für ihre sachliche Unzulänglichkeit und einen schärfstes Mißtrauen herausfordernden Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl.

Abg. Dr. **Schreiber** (Ztr.) erklärt, die Ausführungen der Frau Dr. Bäumer hätten sicher zur Vertiefung des ganzen Schulproblems beigetragen. Er bedauere aber, daß die Rednerin nirgends versucht habe, sich mit dem Schulideal des Katholizismus auseinanderzusetzen und eine Synthese des gesamten deutschen Menschen zu finden. Die Frage sei, wie wir in Deutschland eine das gesamte deutsche Volk umfassende Bildungseinheit schaffen können. Die von Frau Dr. Bäumer als kulturelle Bildungsbasis bezeichnete Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft sei zu schmal. Für das Zentrum handele es sich nicht um parteipolitische, sondern um elementare Grundforderungen der katholischen Weltanschauung beim Reichsschulgesetz. Entschieden müsse er die Auffassung ablehnen, als ob es die Erziehung zum Nur-Konfessionellen wolle, zum staatenlosen Denken, zu undeutscher Gesinnung. Die Mannigfaltigkeit sei das Besondere der deutschen Kultur. Der preußische Kultusminister Dr. Becker habe in seiner Schrift 1926 die Konfessionalität ausdrücklich als das einigende Band bezeichnet, das zur Schaffung einer seelischen Gemeinschaft an den Akademien nicht mehr entbehrt werden könne. Bei der Eröffnung der Frankfurter Akademie habe Becker weiter gesagt, daß es falsch wäre, die Simultanschule durch gesetzliche Majorisierung zu erzwingen. Die Bekenntnisschule — so betonte der Redner — habe dem deutschen Volke erhebliche produktive Werte zu bieten. Gerade in der Bekenntnisschule werde der Gedanke eines weitausgreifenden Universalismus gepflegt. Die Bekenntnisschule könne zu einer großdeutschen Kulturtat ersten Ranges werden. In der Zeit der kulturellen Autonomie für die deutschen Minderheiten, nachdem auch in der Außenpolitik der Gedanke des Machtstaates verlassen worden sei, sei es für den Staat unmöglich, eine Diktatur im Innern gegen das Elternrecht auszuüben. Unsere gesamte Sozialpolitik würde ein Fragment bleiben, wenn wir nicht den Mut hätten, uns auf einer großen kulturellen Grundlage mit gegenseitigem Verständnis und einem gewissen kulturellen Existenzminimum zusammenzufinden und zusammenzuwachsen.

Abg. **Schneller** (Komm.) bezeichnet das Gesetz als ein Instrument zur weiteren politischen Versklavung der arbeitenden Massen, die die Kosten zu tragen hätten.

Reichsinnenminister von Keudell

beantwortet hierauf die demokratische Interpellation über die Kostenfrage und stellt fest, daß er nicht gesagt habe, es sei gleich, ob Reich Länder oder Gemeinden die Kosten zu tragen hätten. Er sei gleichfalls der Meinung, daß es eine wichtige grundsätzliche Entscheidung sei, wie weit sich das Reich daran zu beteiligen habe. Der Minister erklärt weiter, daß auch die ernstesten Bemühungen der Reichsregierung, die Kostenfrage zu klären, keine wesentliche Aenderung in der Haltung der Opposition in ihrer Haltung gegenüber der Vorlage hervorgerufen haben würde. Der Minister wiederholt, daß die Kosten abhängig seien von der Gesamtgestaltung des Entwurfs, besonders auch von den Ausführungsgesetzen der Länder. Es stehe nicht fest, in welchem Umfange die Erziehungsberechtigten auf dem Plan erscheinen würden. Man wisse auch nicht, welche Definition der Begriff des geordneten Schulbetriebes erhalten werde. Die Reichsregierung werde allerdings, ehe die Vorlage den Reichsrat noch einmal beschäftige, grundsätzlich die Frage klären, wie weit das Reich sich an den Kosten beteiligt. Der Minister beruft sich zum Schluß auf die preußische Regierung, die gleichfalls in ihrer Begründung gesagt habe, daß ein Versuch, die Mehrkosten festzustellen bisher nicht gemacht worden sei und auch nicht gemacht werden könne.

Abg. **Kube** (NS.) betont, es sei kennzeichnend, wie Zentrum und Sozialdemokratie das Schulgesetz behandeln. Solange das Zentrum seine Machtstellung in Preußen gegen die Sozialdemokratie nicht ins Feld führe, solange müsse es sich den Vorwurf einer zwiefachen Stellungnahme gefallen lassen. Der Gesetzentwurf befriedige seine Freunde nicht und berge vor allem vom großdeutschen Standpunkt aus gesehen große Gefahren. Um die Kosten aufzubringen, sollte man die Bank- und Börsenfürsten kräftig besteuern.

Abg. **Alpers** (Deutsch-Hannoveraner) verlangt vollkommene Gleichberechtigung der Bekenntnis-, Gemeinschafts- und weltlichen Schule. Die Verantwortung für die Erziehung der Kinder trügen schließlich doch immer die Eltern. Diese Verantwortung könne ihnen niemand nehmen. Die Bekenntnisschule dürfe nicht benachteiligt werden gegenüber der Gemeinschaftsschule.

Abg. **Hofmann-Ludwigshafen** (Z.) verteidigt das Zentrum gegen die Angriffe der Nationalsozialisten. Im Weimarer Schulkompromiß habe die Sozialdemokratie zusammen mit dem Zentrum eine vernünftige Toleranz geübt. Erst als der Einfluß der Demokratischen Partei gewachsen sei, sei der Brei verdorben worden. Das Zentrum lasse sich deshalb von Herrn Kube nicht scharfmachen gegen die Sozialdemokraten. Die Schule solle in erster Linie Gehilfin der Eltern bei der Erziehung sein. Nur in der konfessionellen Schule könne der Lehrer wirklich Erzieher sein. Bei einer Probeabstimmung in Bayern habe die Bekenntnisschule 76 Prozent aller Stimmen der wahlberechtigten Katholiken erhalten, in Baden 76,3, in Hessen 66,7 Prozent in allen Fällen aber mehr Stimmen als bei den politischen Wahlen für das Zentrum abgegeben worden wären. Das zeige, daß in Schulfragen das Gewissen entscheide und nicht die politische Ueberzeugung.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) kritisiert die Verwendung der Probeabstimmungen in Bayern und Baden zur Propaganda für die Bekenntnisschule. Die einzelnen Lehrfächer hätten mit der konfessionellen Grundlage garnichts zu tun. Die Fachwissenschaften lehnten es ab, sich unter konfessionellen Zwang zu beugen, namentlich die Naturwissenschaften. Bedauerlich sei, daß der deutschnationale Redner den Lehrern in den Rücken gefallen sei, obwohl er selbst Lehrer sei. Die pädagogische Arbeit des Lehrers lasse sich nicht kommandieren. Für die Beibehaltung des Religionsunterrichts hätten sich übrigens die Demokraten stets ausgesprochen.

Damit schließt die erste Lesung des Reichsschulgesetzentwurfes. Die Vorlage wird

dem Bildungsausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr: Demokratischer Antrag auf Einführung der Rentnerversorgung, Besoldungsgesetz.

Um die Ein- und Ausfuhrverbote

Deutscher Antrag in Genf.

ie. **Genf**, 20. Okt. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Die Konferenz für die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote begann heute vormittag mit der Beratung der Artikel des Konventionsentwurfes, die sich mit Ausnahmen befassen, also mit den Fällen, in denen auch künftig noch Ein- und Ausfuhrverbote erlassen werden dürfen. Dabei handelt es sich um das Kernproblem, denn diese Fälle müssen sehr genau umgrenzt werden, wenn das Abkommen überhaupt einen Wert haben soll. Zu diesem Punkt nahm Staatssekretär von Trendelenburg das Wort, um den deutschen Standpunkt darzulegen. Er unterstützte einen früher von italienischer Seite eingebrachten Zusatzantrag, der darauf hinausgeht, die Ausnahmefälle ganz genau und eindeutig zu bestimmen. Ein deutscher Zusatzantrag ergänzte den italienischen. Danach sollen künftig ganz allgemein noch Ein- und Ausfuhrverbote erlassen werden können: für Kriegsgerät, Munition und so weiter, ferner soweit sie nötig sind zum Schutze von Menschen, Tier und Pflanzen vor ansteckenden Krankheiten und so weiter. Wenn die innerstaatliche Produktion eines Artikels durch besondere Kontingentgesetze einzuschränken ist, sollen auch die ausländischen Waren einem Ein- und Ausfuhrverbot unterworfen werden. Mittelbare Kriegsgeräte, für die nach dem Entwurf der Konvention Ein- und Ausfuhrverbote erlassen werden können, wie Lebensmittel, Industriewaren und so weiter sollen nur in Ausnahmefällen, etwa in unmittelbarer Kriegsgefahr, Ein- und Ausfuhrverboten unterworfen werden können. Bei einer solchen präzisen Beschreibung der Ausnahmefälle hält man auf deutscher Seite den Artikel 5, der die Generalklausel für handespolitische Freiheit der Staaten enthält, für überflüssig. Trendelenburg erklärte, daß man aufhören müsse, Handelsverbote als handelspolitische Mittel anzusehen und daß man zu den Vorkriegszuständen zurückkehren müsse.

Diese deutsche Auffassung wird von der italienischen Delegation geteilt. Auch Serruys (Frankreich) stimmte ihr in weitem Maße zu. Dagegen setzt er sich für die Beibehaltung der Generalklausel für die Freiheit der Staaten ein. Als Gegner dieser Auffassung zeigten sich vor allem Amerika und England. Der amerikanische Vertreter begründete seinen Wunsch nach größerer Freiheit für Einfuhrverbote mit der Typen- und Markenfabrikation in Amerika, auf die die amerikanische Industrie eingestellt sei. Die Engländer wollen auch gewisse Industrien durch Einfuhrverbote schützen, vor allem, wie Sidney Chapman ausführte, die englische Farbstoffindustrie, die sich auf den englischen und australischen Märkten immer noch durch Einfuhrverbote vor der deutschen Konkurrenz schützt.

Neuer Komitatschiüberfall.

TU. **Belgrad**, 20. Okt. Wie aus Monastir gemeldet wird, ist gestern in der Nähe von Lubojna eine gut bewaffnete, 40 Mann starke Truppe von mazedonischen Komitatschis auf griechisches Gebiet übergetreten. Sie kam aus Albanien, wohin der Komitatschiführer Angelow sein Wirken verlegt haben soll, um von hier aus Ueberfälle auf griechisches und jugoslawisches Gebiet zu unternehmen. Gestern gelang es den griechischen Grenztruppen die Komitatschis nach kurzem Feuergefecht auf albanisches Gebiet zurückzutreiben.

An der albanisch-jugoslawischen Grenze kam es gestern Nacht bei dem Orte Roschtanica zu einem Kampf zwischen den Ortseinwohnern und 15 über die Grenze gegangenen Albanern. Diese wurden über die Grenze zurückgetrieben und mußten einen Toten zurücklassen, der als ein berüchtigter Banditenführer erkannt wurde.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 21. Oktober.

Landestheater: Gastspiel des hebr. Künstlertheaters Habima „Der Golem", 7½—10½ Uhr.
Kaffee Odeon: Konzert unter Mitwirkung der russ. Violinvirtuosin Nana Iwanowa.
Kaffee Museum: Punsch-Abend, ½9 Uhr.
Kaffee Bauer: 4 Uhr Elite-Konzert; ½9 Uhr Abend alter und neuer heiterer Weisen.
Excelsior-Künstlerspiele: Erstkl. Programm und Tanz.
Mozart-Künstlerspiele: Kabarettvorstellung, Tanz, ½9 Uhr.
Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Metropolis.
Palast-Lichtspiele: Regine, die Tragödie einer Frau; Mit Pauken und Trompeten; Beiprogramm.
Union-Theater: Rätsel einer Nacht; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Lolotte das Modell.
Weltkino: Die Geheimagentin von Newyork; Lloyd Mil wird vornehm.

Die Ueberwindung des 19. Jahrhunderts im Denken der Gegenwart.

(Professor Dr. Karl Joel, Basel, in der Vortragsgemeinschaft.)

Aus der ungeheuren Fülle seines Wissens schöpfte der Redner, der wie wenige das gesamte Geistesleben unserer Gegenwart übersieht. Er selbst hat die Geistesumwälzung um die Jahrhundertwende erlebt und machte den Versuch, den Geist des Gestern von dem des Heute abzugrenzen. Dabei wollte er das Neue als natürliche Reaktion auf die einseitige Geisteshaltung des 19. Jahrhunderts historisch verstehen. So fand er in der Dominante des scheinbar so verworrenen Geisteslebens des 19. Jahrhunderts den einen deutlichen Drang zur Verknüpfung, zur Einheit: von Hegel und Schelling bis Hartmann und Spencer streben die Denker nach einem System, nach einem erklärenden Grundprinzip. Sie sind in diesem Sinne alle Monisten. Das Einzelne erhält dabei seinen Sinn durch das Ganze, das Besondere wird aus dem Allgemeinen, durch das Gesetz erklärt. Im wirtschaftlichen, politischen, sozialen und künstlerischen Leben wird dieser Geist zur Kollektivierung, zur Zusammenfassung in der Organisation. So wird die geordnete Masse wertvoll und mit ihr die Zahl. Dabei verwandelt das Einigungsbestreben schließlich alle Qualität in Quantität. Damit wird Mathematik die Grundlage aller Naturerkenntnis, die Statistik die Grundlage für das wirtschaftliche, soziale und politische Leben. Dies alles geschieht aber auf Kosten des Eigenrechts des Besonderen, der Selbsterkenntnis des Eigenlebens. Das 19. Jahrhundert ist großen Individuen feindlich. Man nennt das Genie den Fluch der Menschheit. Lombroso weist es ins Irrenhaus. Zahllos ist der tragische Untergang genialer Menschen von Byron bis Wilde, von Hölderlin bis Nietzsche, von Kleist bis van Gogh.

Um die Jahrhundertwende aber drängen sich die unterdrückten Potenzen hervor und führen zu einer Renaissance. So im Bereiche der Naturauffassung: die Grundlagen der Mathematik werden erschüttert; in der Physik wird Raum, Zeit, Masse aufgelöst, die Elemente erscheinen nicht mehr unverwandelbar, die Atome nicht mehr unteilbar, die Fixsterne nicht mehr unveränderlich. Das Sonnensystem wird klein, das Atom groß: eine Art Planetensystem kreisender Elektrone. Die kleinsten Teile der Materie erscheinen als Kraftwesen, die in Raum und Zeit hineinwirken. So droht alles zu wanken, aber da kommt die Besinnung an der Hand des Erbes des 19. Jahrhunderts: die Zahl bleibt, aber nicht als absolute Herrin, sondern als Dienerin. Das Gesetz bleibt, aber nur als regulatives Prinzip. Nicht das Allgemeine scheint das Einzelne zu bestimmen, sondern das Einzelne das Allgemeine.

So erfolgt auch eine Renaissance des Lebens. Der Neovitalismus eines Bergson und Driesch verdrängt die mechanistische Auffassung des Lebens. Es wird in seiner autonomen Kraft erkannt. Da droht die Gefahr, daß schäumende Lebenskraft ins Unendliche zerfließe. Deshalb braucht sie eine feste Form und eine Begrenzung. So entdeckt man die Bedeutung der beharrlichen Gestalt und treibt Morphologie in Literatur- und Kulturgeschichte, in Biologie und anderen Zweigen der menschlichen Wissenschaften. Man achtet auf das Besondere in der periodischen Wiederkehr alles Lebendigen, im Rhythmus, in der Typik. Der Mediziner prüft die Individualkonstitution seines Patienten, er kennt die individuelle Reaktion eines erkrankten Organismus.

So erfolgt auch eine Renaissance des Menschen. Der Einzelne galt nichts mehr, nur die Masse, die Gesamtheit, das Volk. Jetzt ist der Mensch nicht mehr das Produkt von Umständen, sondern gilt als autonomer Lebenskreis. Der Mensch macht wieder die Geschichte. Das Problem von der Willensfreiheit des Menschen lebt wieder auf. Ueber der Natur erhebt sich wieder die Kultur als besonderes Menschenwerk. Fremde Kulturkreise werden in ihrer Eigenart und in ihrem Vollwert anerkannt (Keyserling, Spengler). Schon der junge Mensch strebt nach Tätigkeit, nach dem Auswirken aller Kräfte. Die alte Schule wird beiseite geschoben der Arbeitsschule das Wort geredet. Wieder erscheint die Gefahr ungezügelter Freiheit, in der sich alles verliert und der Mensch zum Maß aller Dinge wird. Aber schon meldet sich die Begrenzung an: ein Neuhumanismus. Dieser erstreckt sich auf das Geistige (vertieftes Studium der griechisch-römischen Welt — in Amerika!), aber auch auf das Körperliche (statt des Massenturnens auf Kommando kommt der Sport mit seiner individuellen Einzelleistung, die auf Rekord gestellt ist).

Es erfolgt auch eine Renaissance der Seele. Man unternimmt es, den kranken Leib durch die Seele zu kurieren. Das Selbstgefühl im Menschen erwacht: Selbsterziehung, Selbstbeherrschung, Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Völker sind Ziele. Die Seele empfängt nicht bloß Eindrücke, sie will sich ausdrücken (Impressionismus wird zum Expressionismus). Aber wieder wird nach einer Form gesucht, in Rhythmus, Linie und Stil, so in der Kunst so im großen, wie im kleinen Leben.

Dann erfolgte auch die Renaissance des Geistes. Hier ist noch alles im Kampf. Neben einer neuen Philosophie des Geistes (Rickert, Husserl) läuft eine breite Strömung des Irrationalismus. Dieser will nicht Unvernunft, sondern er bedeutet eine Empörung gegen die Vergewaltigung des Lebens durch den Geist. So befinden wir uns mitten in einer Krise des Denkens: man erkennt wieder neue Probleme, man sieht wieder neue Gegensätze. Die alte Einheit des Monismus hat sich als Trug erwiesen. Aber dennoch erhebt sich auch jetzt wieder die Forderung nach einer höheren Einheit, die die tiefen Antinomien in sich verbindet. Sie soll die Gegensätze im Mikrokosmos und Makrokosmos versöhnen. Denn ist es nicht seltsam? Das Atom ist ein Teilchen des Planetensystems, aber ein System von Elektronen bildet wiederum das Atom; der Keim ist in der Pflanze, aber die Pflanze steckt auch im Keim; der Mensch ist in der Welt, aber auch die Welt im Bewußtsein des Menschen. Diese Gegensätze sollen geistig verbunden werden, wie es der Mensch erreicht, der sich selbst beherrschend überwindet und doch ein volles Ich bleibt.

Dr. R.

Leipziger Allerlei. (Von unserem Leipziger Korrespondenten.) Die Theater haben frohgemut begonnen. Ueber das Jubiläum des Schauspielhauses hatte ich an dieser Stelle schon kurz berichtet. Im Zusammenhang damit hat es Stücke seiner Gründungszeit herausgebracht, die plötzlich einen neuen Erfolg davontragen: des Leipziger Beyerleins „Zapfenstreich" und Sudermanns „Ehre", beide Dramen in ausgezeichneter Darstellung. Auch mit Molnárs allerorts gespieltem „Spiel im Schloß" haben die Leipziger Bekanntschaft machen können. Das Herrenterzett ist im Schauspielhaus glänzend besetzt, so daß Molnárs geistreiche Apercus ein gutes Echo finden. — Die Städtischen Theater planen auch allerlei große Dinge. Die Uraufführung von Kihns „Jenny steigt empor", die an dieser Stelle bereits besprochen wurde, hat doch mehr Wiederholungen gezeitigt, als die Kritik vermutete. Das Schauspiel hat inzwischen auch Tollers „Hoppla, wir leben" in einer Fassung herausgebracht, die von der Piscatorschen in Berlin abweicht und die den Dichter Toller selbst höher einschätzt als die Berliner. Peter Stonchina war in der Hauptrolle von unerhörter Größe. Daß Leipzig manchmal Besseres fertig bringt als Berlin, hat die Leipziger Oper sicher mit Schmunzeln vernommen. Denn die Leipziger Aufführung von Kreneks „Jonny spielt auf" wird sogar von Berliner Kritikern über die Berliner gestellt. Eine Neueinstudierung von Verdis „Othello" legt von der Leistungsfähigkeit der Leipziger Oper ebenfalls Zeugnis ab.

Die Internationale Buchkunstausstellung, erfolgreicher noch als man gehofft hatte, hat ihr Ende gefunden. In den Räumen des Neuen Grassi-Museums, die die Europäische Kunstgewerbe-Ausstellung beherbergten, ist eine Juryfreie Kunstausstellung eröffnet worden. Die Fehler jeder „Juryfreien", die auch einem mehr oder minder grobem Dilettantismus Raum gewähren, ließen sich auch hier nicht vermeiden, sodaß 243 Namen im Katalog stehen. Andrerseits hat Leipzig in seinen Mauern so viel Begabungen und Talente, daß man beinahe sagen möchte, die Spreu im Weizen hat keinen zu hohen Prozentsatz erreicht. Im ersten Stock sind die besonders starken Kunstwerke untergebracht. Unter den Landschaften ragen solche Mathéys, Schwimmers und Horst-Schulzes hervor. Bildnisse von Eugen Hamm, Will Semm, C. Winnen, H. Dörffel u. a. zeigen starke Individualitäten. Es scheint, daß das Schlagwort „Neue Sachlichkeit" das Stilleben wieder mehr betont, denn wir begegnen ihm ziemlich oft. Hans Soltmann, Karl Miersch, Margarete Kroch, Einschlag, Elisabeth Voigt u. a. sind mit bemerkenswerten Arbeiten dieser Art vertreten. Die bildende Kunst und das Kunstgewerbe sind also in diesem Jahre in Leipzig nicht zu kurz gekommen.

Dr. Lnn.

Ein Murillo für 20 Mark. Auf billige Weise ist ein Londoner Bilderhändler in den Besitz eines Gemäldes gekommen, das die „Verzückung des heiligen Franz" darstellt und ein eigenhändiges Werk des großen spanischen Meisters Murillo sein soll. Er kaufte das Bild für 20 Mark, doch seine Freude war kurz, denn eine Gerichtsverhandlung erwies, daß es gestohlen war und daher dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden mußte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Sektmarke

SÖHNLEIN

RHEINGOLD

hat Weltgeltung

Wir dosieren unsere Sektcuvées
nach der altbewährten Weise unserer Väter:

Grundsätzlich rein und mit der absolut gleichen Vollkommenheit, die uns seit Jahren im In- und Ausland berühmt gemacht hat.

SEKTKELLEREI SÖHNLEIN RHEINGOLD, SCHIERSTEIN IM RHEINGAU

Generalvertreter: Leopold Graf, Karlsruhe, Jollystr. 4, Telefon 3217

Kanalisation in Lahr.

⊻ **Lahr,** 20. Okt. Zwei recht wichtige Vorlagen werden u. a. in der nächsten Sitzung den Bürgerausschuß beschäftigen: der Antrag der hiesigen Arbeiterbaugenossenschaft um Herabsetzung der Baudarlehensschuld von 38 225 auf 9556 M und die Kanalisation. Der stadträtliche Antrag zu der ersten Frage wird wie folgt begründet: Zur Linderung der Wohnungsnot überließ die Stadt in den Jahren 1920—1922 der Arbeiterbaugenossenschaft die ehemaligen Batterieställe 2, 3 und 4 des 1. badischen Feldart.-Regts. 66 zum Ausbau von Wohnungen und außerdem noch Darlehen in gleicher Höhe wie Reich und Land. Damit schuf die Genossenschaft 67 Wohnungen in Form von Einzelwohnhäusern, das jetzige Friedensheim. Verpflichtungen über etwaige Aufwertung wurden der Genossenschaft nicht auferlegt, die Darlehen wurden im Oktober 1923 in Papiermark zurückbezahlt, doch wurden auf Grund der 3 Steuernotverordnung und des Aufwertungsgesetzes später die Wohnungen einschließlich des Umbaues der Stallgebäude mit einer Grundschuld von 40 Prozent der bewilligten Gelder in Goldmark belastet. Diese Grundschuld wurde später auf 25 Prozent ermäßigt. Bei den späteren Bewilligungen von Darlehen für den Ausbau des Stalles 1 Mitte April 1923 knüpfte jedoch die Regierung die Bedingung daran, daß das Geld seinerzeit mit einem der eingetretenen Geldentwertung entsprechenden Zuschlag zurückzuzahlen sei, und das Ministerium bestimmte mit Erlaß vom 28. Juli 1924, daß solche Baudarlehen vollständig unter Berücksichtigung des Goldmarkwertes am Tage der Auszahlung aufzuwerten seien. Die letzten Landesdarlehen, am 8. Juli 1923 bewilligt mit 89 Millionen, waren jedoch beim Eintreffen des Geldes vollständig entwertet. Die letzte Zahlung aus der Stadtkasse an die Genossenschaft erfolgte am 26. April 1923 mit einer Million Papiermark = 144 Goldmark. Im ganzen erhielt sie den Betrag von 38 225 Goldmark in 111 Einzelzahlungen vom 30. November 1920 bis zum 26. April 1923; diese Summe wurde auch mit ihrer Einwilligung als Goldmarksicherungshypothek zugunsten der Stadt im Grundbuch eingetragen. Nun hat die Genossenschaft bei Regierung und Stadtrat die Herabsetzung auch dieser Schuld auf 25 Prozent, also 9556 G.M., beantragt. Der frühere Stadtrat hat im Juli 1926 in diesem Sinne beschlossen, doch bestanden Zweifel, ob es sich in diesem Falle um eine Ermäßigung oder um eine Berichtigung der Schuldsumme handelte. Nun hat das Innenministerium am 27. September l. J. entschieden, daß die Zustimmung des Bürgerausschusses notwendig sei. Die durch öffentliche städtische Mittel erstellten und in Betracht kommenden Wohnungen in den genannten vier Ställen der ehemaligen Kaserne sind ohne Grund, Boden und Fundamente mit 623 000 Goldmark eingeschätzt, die in Goldmark umgerechneten Papiermarkguthaben der Stadt berechnen sich auf 70 470 80 G.M. und würden sich bei Annahme des stadträtlichen Antrags auf 41 817 G.M. ermäßigen.

Die Frage der Kanalisation kam gelegentlich der Klagen der Anwohner des Gewerbekanals über dessen Mißstände wieder ins Rollen. In der Vorlage an den Bürgerausschuß setzte der Oberbürgermeister auseinander, daß die Entwässerung der Stadt gegenwärtig teils durch die Wasserläufe der Schutter, des Gewerbekanals, des Sulzbaches und des Scherbaches, teils durch offene Rinnen und Dohlen bewerkstelligt wird. Die Abfuhr der Fäkalien geschieht besonders, doch läßt es sich nur schwer vermeiden, daß Abwässer aus den Fabriken und Ueberläufe aus Abortgruben in die genannten Wasserläufe abgeleitet werden. Bereits im Jahre 1909 wurde vom Stadtbauamt eine Denkschrift ausgearbeitet, mit der sich der Stadtrat ebenfalls beschäftigte und für die Vorarbeiten einen Kredit von 25 000 M verlangte, den der Bürgerausschuß am 11. Mai 1909 guthieß. Ein staatlich geprüfter Geometer wurde zunächst vertraglich verpflichtet, später planmäßig angestellt, mußte aber im Laufe der Zeit zu anderen dringlichen Arbeiten im Interesse der Stadt herangezogen werden. Krieg und Inflation ließen dann die Kanalisationsfrage ruhen. Nun verlangt die Vorlage für die Vorarbeiten weiteres Unterpersonal, und zwar die vorübergehende Anstellung von 1 Diplomingenieur, 1 Tiefbautechniker für das Stadtbauamt und 1 Vermessungstechniker, 1 Geometer und 1 Lithographen für das Vermessungsamt, was einen Aufwand von 25 000 M erfordern würde. Sollte die Stimmung im Bürgerausschuß für die Ausführung der Kanalisation sein, so würden noch etwa 30 000 M für den Entwurf gefordert werden. Der Gesamtaufwand für die Kanalisation wird auf etwa 1½ Millionen Mark veranschlagt. Die Kosten für die Hausentwässerung hätten außerdem unmittelbar die Hauseigentümer zu tragen. Vorläufig wird also vom Bürgerausschuß die Genehmigung zur Verwendung von 25 000 M zur Förderung und Fortführung der Vorarbeiten zur Kanalisation erbeten.

Die Elektrifizierung der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg.

= **Mannheim,** 20. Okt. Die Arbeiten zur Elektrifizierung der Nebenbahn Mannheim—Heidelberg sind in vollem Gange. Man glaubt, den elektrischen Betrieb in diesem Jahre noch auf der Teilstrecke Mannheim—Seckenheim aufnehmen zu können. Von Seckenheim bis Wieblingen müssen die Gleise neu gelegt werden, und zwar südlich von den alten. Neue Bahnhöfe werden in Seckenheim und Edingen gebaut; sie sind bereits in Angriff genommen. Die idyllische Kleinbahn, deren Fahrt entlang dem Neckar besonders im Frühling und Sommer eine Freude für den Naturfreund war, wird nun bald der Vergangenheit angehören.

= **Heidelberg,** 20. Okt. **(Lebensrettung.)** Der Landeskommissär in Mannheim hat dem Gärtner Heinrich Schellig in Heidelberg, der am 8. August d. J. den 8jährigen Ernst Häuser in Heidelberg durch mutvolles, rasch entschlossenes Handeln vor dem Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hatte, eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Rebstands- und Weinmarktberichte

des Badischen Winzerverbandes.

Insel Reichenau: Die Weinernte fand von Montag bis Donnerstag statt. Die Qualität ist besser, als erwartet. Weißwein 65 Grad, Rotwein 85 Grad Oechsle. Der Herbstertrag, 800—900 Hektoliter von 42 Hektar Weinbergsfläche, ist sehr gering. Die Preise sind für Rotwein 100 M, Weißwein 80 M und Weißherbst 100 M. Der Geschäftsgang ist sehr zurückhaltend; es lagern noch etwa 150 bis 200 Hektoliter alte Weine auf der Insel.

Ortenau: Das gute Herbstwetter ist für die Edeltrauben jener Weingüter noch vorteilhaft, die mit dem Herbst noch nicht begonnen haben. Im allgemeinen wurde wieder zu früh geherbstet. Das Erträgnis fiel quantitativ meist gering aus, durchschnittlich ein Sechstel Herbst. Jene Besitzer, die sich besondere Mühe gaben in der Bekämpfung der Schädlinge, schnitten bedeutend besser ab. Mostgewichte von 75—78 Grad bei Weißgewächsen und 90—95 Grad Oechsle bei Burgunder wurden in den letzten Tagen festgestellt. Die Preise sind 90 bis 100 M pro Hektoliter; für Amerikaner wurden 60 M gezahlt.

Tiergarten: Hier ist der Herbstertrag mit ein Drittel zu bezeichnen. Mostgewicht betrug 70—80 Grad Oechsle. Das ganze Quantum ist zum Preise von 90—160 M restlos verkauft.

Steinbach: Die Weinlese hat am 13. Oktober begonnen und ist bereits beendet. Mostgewichte 70—80 Grad Oechsle. Der Ertrag schwankte zwischen 10—60 Liter pro Ar, je nachdem die Reben gut gedüngt und die Schädlingsbekämpfung zur richtigen Zeit und intensiv durchgeführt worden war. Verkauft wurde schon fast das ganze Quantum zu 110—120 M, Amerikaner bis 75 M.

Elsenz: In Elsenz, Tiefenbach und Eichelberg ist die Weinlese bald beendet und sehr gering ausgefallen. Das Mostgewicht beträgt 75—80 Grad Oechsle. Käufe wurden noch keine abgeschlossen. Alte Bestände sind geräumt.

= **Völkersbach,** 20. Okt. **(Brand.)** Gestern nachmittag, kurz nach 2 Uhr, brach in der vollgefüllten Scheuer des Schneidermeisters Alois Adam in Völkersbach Feuer aus, das in den aufgestapelten Futtervorräten reiche Nahrung fand und auf die übrigen Gebäude trotz sofortiger Hilfe übergriff. Das ganze Anwesen, Scheuer und Stall, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Mobiliar und Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Schaden ist beträchtlich.

(!) **Durlach,** 20. Okt. **(Stadtrat.)** Am 30. Oktober findet auf Veranlassung der Stadtverwaltung auf dem Kriegerfriedhof hier zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen eine Gedächtnisfeier statt, zu der die gesamte Bevölkerung eingeladen wird. — Die allgemeinen Baudarlehensbedingungen erfahren eine Ergänzung. Hiernach hat die Berechnung der Mieten für vermietete Wohnungen unter Berücksichtigung der gegebenen Baudarlehen zu erfolgen. Die Mietzinse, sowie etwaige Nebengebühren, sind dem Rechnungsamt vor Bezug der Wohnungen anzugeben. Wenn die geforderte Miete nach Auffassung der Stadtverwaltung die angemessene Höhe übersteigt, muß das Baudarlehen sofort zurückbezahlt werden. — An Stelle des nach Karlsruhe verzogenen Stadtverordneten Konanz rückt Steindrucker Friedrich Schwarz von Durlach-Aue in den Bürgerausschuß ein.

= **Pforzheim,** 20. Okt. **(Jubiläumsfeier.)** Die Pforzheimer Kunstgewerbeschule blickt in diesem Jahre auf 50 Jahre ihres Bestehens zurück. Das genaue Gründungsdatum der Schule, der 2. Juli, fiel in die Zeit kurz nach dem Direktionswechsel und kam daher für eine feierliche Veranstaltung nicht in Frage. Die Feier soll nun etwa Mitte Dezember d. J. nachgeholt werden. Die Vorbereitungen hierfür sind in vollem Gange.

= **Pforzheim,** 20. Okt. **(Die Aufwertung der Anleihen.)** Die Stadt hat sich verpflichtet, freiwillig die Altbesitzanleihen mit dem achtfachen Betrag des Nennwertes von 2½%, also 20% einzulösen.

= **Ispringen,** 20. Okt. **(Abgestürzt.)** Gestern mittag stürzte der in den 50er Jahren stehende Landwirt Wilhelm Stemmler vom Scheunenoberboden herab und verletzte sich schwer. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

= **Gauangelloch** (bei Heidelberg), 20. Okt. In der Nacht zum Donnerstag wurde im katholischen Pfarrhause eingebrochen. Dabei wurden sämtliche Opfergelder und sonstige Werte gestohlen. Es wird angenommen, daß der Diebstahl mit dem vor 8 Tagen im Pfarrhause in Gaiberg vorgekommenen zusammenhängt, bei dem die Diebe 4000 Mark erbeuteten.

= **Dossenheim** bei Heidelberg, 20. Okt. **(Leichenländung.)** Gestern wurde am Rechen des Schwabenheimer Elektrizitätswerkes die Leiche des vor vierzehn Tagen ertrunkenen Steinbrechers Karl Kunkel geländet. Dagegen wurde die Leiche des Sebastian Ridinger bis jetzt noch nicht gefunden. Beide waren Arbeiter im staatlichen Porphyrwerk.

= **Tauberbischofsheim,** 20. Okt. **(Selbstgerichtet.)** Der vor einigen Tagen wegen mehrfacher Opferstockberaubung zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilte 68 Jahre alte jugoslawische Staatsangehörige Lery hat sich in der Nacht zum Mittwoch in seiner Zelle erhängt. Seine Leiche wird wahrscheinlich dem Heidelberger Anatomischen Institut zur Verfügung gestellt werden.

= **Badenweiler,** 20. Okt. **(Der 10 000. Gast.)** Am 15. Oktober ist in Badenweiler der 10 000. Gast der diesjährigen Kursaison eingetroffen. Es ist dies Geh. Rat Dr. theol. iur. Rendtorff aus Kiel. Die Kurverwaltung hat ihm ein Begrüßungsschreiben und eine Schwarzwalduhr überreichen lassen.

:=: **Zell i. W.,** 20. Okt. **(Brückenfertigstellung.)** Die neue Eisenbahnbrücke ist für den Verkehr am 24. Oktober freigegeben und kann dann in Betrieb genommen werden. Die lästigen Verspätungen, welche die Wiesentalbahn durch den Neubau der Brücke erlitt, werden dann behoben sein.

— **Waldshut,** 19. Okt. **(Treuer Dienst am Staat.)** Hier kann der Zollamtmann Eduard Wöppel das Fest des 46jährigen Dienstjubiläums begehen. Aus diesem Anlaß wurde ihm ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten überreicht.

Intern. Verband für kulturelle Zusammenarbeit

= **Heidelberg,** 20. Okt. Der Internationale Verband für kulturelle Zusammenarbeit, der sich zur Aufgabe gemacht hat, die geistige Annäherung der Völker Europas durch persönliche Verbindung hervorragender Persönlichkeiten anzustreben, hat beschlossen, seine diesjährige Tagung in Heidelberg abzuhalten. Die erste Tagung war in Paris, die zweite in Mailand und die dritte in Wien. Bereits am gestrigen Tage waren zahlreiche Kongreßteilnehmer hier eingetroffen. Gestern abend gab der Deutsche Kulturbund seinen Gästen einen Empfang im „Europäischen Hof".

Heute vormittag 10 Uhr trat der Kongreß zu seiner ersten Sitzung in der alten Aula des Universitätsgebäudes zusammen. Rund 400 Delegierte und Gäste hatten sich zu dem feierlichen Eröffnungsakt eingefunden. Als Vorsitzender des Kongresses begrüßte Professor Dr. Ludwig Curtius die Anwesenden. Nach weiteren Begrüßungsansprachen hielt Prof. Mendelssohn-Bartholdy von Hamburg einen Vortrag über „Die Rolle der Geschichte im Bewußtsein der Völker". Als zweiter Redner sprach Prof. W. Alison-Phillips aus England über „Tradition und Fortschritt".

= **Gutach,** 20. Okt. **(Die älteste Frau gestorben.)** Im Nebenort Riedern starb die älteste Frau der Gemeinde, die Bäuerin Barbara Schill. Sie hatte ein Alter von 89 Jahren erreicht und konnte bis an ihr Lebensende Hausarbeit verrichten.

= **Denkingen** (A. Pullendorf), 20. Okt. **(Schwerer Zusammenstoß.)** Hier kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und einem mit drei Personen besetzten Motorrad mit Beiwagen. Dabei drang die Deichsel einem auf dem Soziussitz befindlichen 14 Jahre alten Knaben in die Brust. Der Verunglückte erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Dem Pferd des Fuhrwerks wurden beide Vorderbeine abgefahren, so daß es getötet werden mußte. Der Führer und der Insasse des Beiwagens blieben unverletzt.

— **Salem,** 17. Okt. **(Der Gemeindevoranschlag genehmigt.)** Der Voranschlag der Gemeinde Salem für 1917/28 sieht Einnahmen in Höhe von 11 500 RM. und Ausgaben in Höhe von 36 800 RM. vor, so daß ein Fehlbetrag von 25 300 RM. durch die Umlagen gedeckt werden muß. Der Bürgerausschuß hat die Erhöhung des Steuerfußes von 54,8 Pfennig auf 78 Pfennig genehmigt. Für die Unterhaltung der Straßen mußten 14 600 Mark ausgeworfen werden, also 6000 Mark mehr als im vorigen Jahre.

= **Immenstaad,** 18. Okt. **(Neuer Fußweg bis Manzell?)** Zurzeit wird hier die Frage der Durchführung des Fußweges, der Hagnau mit Immenstaad verbindet, bis nach Manzell besprochen. Eine Kommission badischer und württembergischer Vertreter hat eine Begehung der Strecke vorgenommen. Die Durchführung des Planes würde einen staubfreien Fußweg von Meersburg bis Friedrichshafen schaffen.

Das Leben zweier Kinder mit dem eigenen bezahlt.

= **Straßburg,** 20. Okt. Der Direktor einer hiesigen Transportunternehmung, Schmitter, ist durch zwei Kinder bei einer Autofahrt ums Leben gekommen. Diese hatten sich an einen vor Schmitter herfahrenden schweren Lastwagen hinten angehängt und sich ein Stück Wegs ziehen lassen. Ohne den Schmitterschen Wagen bemerkt zu haben, sprangen sie plötzlich von dem Lastwagen ab, unmittelbar vor das nachfolgende Auto. Um den beiden Kindern das Leben zu retten, lenkte Schmitter mit scharfer Kurve in den Straßengraben, wo der Wagen sich überschlug und Schmitter das Genick brach.

*

= **Biernheim,** 20. Okt. **(Die Nase abgehauen.)** Im Verlaufe eines Streites zwischen Polen, der nach einem ausgedehnten Zechgelage entstanden war, wurde einem Beteiligten die Nase abgehauen; außerdem erlitt er eine schwere Gehirnverletzung.

Eine schwere Zuchthausstrafe für einen Einbrecher.

= **Niedereschach** (bei Villingen), 20. Okt. Der Schuhmacher Jos. Wagner aus Gerlenhofen bei Neuulm, der im vergangenen Frühjahr in den Pfarrhäusern von Niedereschach und Steinach im Kinzigtal, sowie im benachbarten Laufen einbrach und Geldbeträge entwendete, wurde wegen dieser und anderer größerer Einbrüche im Rückfalle vom Schöffengericht Ulm zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

*

= **Mannheim,** 20. Okt. **(Diebstahl im Rückfall.)** Der 25jährige Schlosser Martin Kling weist schon eine umfangreiche Strafliste wegen schweren Einbruchs, Diebstahls und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf. Seit seinem 18. Lebensjahr ist er ein Trinker. Mehrere Monate war er in der Trinkerfürsorge der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch untergebracht. Auch jetzt hat er sich wieder wegen Diebereien und anderer Vergehen zu verantworten. Die Strafe lautet auf ein Jahr ein Monat Gefängnis.

= **Landau,** 20. Okt. **(Straßenräuber vor Gericht.)** Vor dem Schöffengericht Landau fand gestern der bekannte Raubüberfall auf der Godramsteiner Straße, der vor etwa zwei Monaten nachts verübt wurde und dem der 72 Jahre alte Landwirt Breiner aus Godramstein zum Opfer fiel, seine Sühne. Angeklagt waren der 21 Jahre alte Schlosser Hans Schuster, der ebenfalls 21 Jahre alte Schuhmacher Ernst Engel wegen Raubüberfalls, der Schlosser Julius Wingerter und der Arbeiter Karl Laque, sämtliche aus Landau, wegen Beihilfe. Der Staatsanwalt beantragte für Schuster und Engel je 5 Jahre Zuchthaus, für Wingerter 1 Jahr und für Laque 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete für Schuster und Engel auf je 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Wingerter und Laque wurden mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Bürgerausschuß-Versammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

Dienstag, den 25. Oktober d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathauses. (24871)

Einziger Gegenstand der Tagesordnung:

Wohnungsbau 1927 (37).

Karlsruhe, den 20. Oktober 1927.

Der Oberbürgermeister.

Versteigerung. Samstag, 22. Okt., 2½ Uhr, Schillerstraße 33 (II. Hof) im Auftrag eines Spediteurs (Pfandverkauf) geg bar: Möbel und Hausrat aller Art u. a. Spiegelschrank, Waschkommode m. Sp. u. M., 2 vollständige Betten, Kinderbett, Schränke, Nachttische, Sofas, Polster- und andere Stühle, Näh- und Schreibtisch, Küchenschrk., Gasbadeofen, Zinkwanne, Teppich, Linoleum, Herd, Spiegel, Bilder, Wäsche, Porzellan usw. (25674)

Hesch, Beeidigt. öffentl. Versteigerer. Göthestraße 18. Telefon 2725.

Winter-Aepfel!

beste Edel-Sorte in allen Preislagen, sowie Wirtschafts-Obst, per Zentner 10.— M,

Prima Lagerware.

Verkauf täglich auf den Engros-Märkten und in meinem Lager: Alter Personen-Bahnhof. (25730)

Tel. 2826 **G. Schöpf** Tel. 2826

Raupen-Vertilgung.

Alle Obst- und Ziersträume sowie Gesträucher in Gärten, Höfen, auf Feldern und Wiesen an Straßen, Wegen und Dämmen sind bis spätestens 15. Februar 1928 von Raupennestern zu reinigen, die vorgefundenen Nester sind zu vertilgen. Nach diesem Zeitpunkt werde ich Nachschau halten lassen und bin genötigt, gegen Säumige strafend einzuschreiten; außerdem wird die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der Säumigen erfolgen.

Karlsruhe, (25786)

den 19 Oktober 1927

Der Oberbürgermeister

Kaufgesuche

Lastwagen-Anhänger zu kaufen gesucht. Michael, Karlsruhe, Westendstr. 46a. (F.H.1772)

Zu verkaufen

Vertiko, poliert, Büfett, Schrank, Waschkommode, Küchenschrank, Nähmaschine, Kommode, alles bill. zu verkf. Walther, Durlacherstr. 79. (B1084)

2 weiße Metallbetten mit Rost, Schoner u. fast neuen Kapokmatratzen, zus. M 130, 2 hochh. Betten m. Rost u. Kapokmatratzen, 140 M, mehrere gleiche, halbfrz. Betten m. Rost, gebr. Matratzen, neue, 3teil. Wollmatr. m. Keil, M 33, Sofa, M 35, Diwans, M 45, Chaiselongues, M 35, billige Fauteuilles, Ausziehtisch, M 60, Büfett, M 100 u. 150, Kleiderschrank, weiß, M 55, in nußb. od. eich., M 80, 1tür. Schrank, M 23, 2tür. pol. Schrank, M 40, Tische, Stühle u. Hocker, hell eich. Waschkommode m. weißem Marmor u. Spiegelaufsatz, mehrere Waschkommoden m. weiß. u. grauem Marmor, Nachttische m. u. ohne Marmor, Flurgarderobe, Metallbetten, alles billigst bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1188)

Schönes Büfett, eichen dazu pass. Ausziehtisch 6 Stühle, elektr. Zimmer-Stehlampe, Teewagen, 1 u. 2tür. Schränke, Vertiko, Komm., Tische Stühle, Diwan, Chaiselongue, 2 gl. u. einz. Betten, Küchenschrank, Diplom-Schreibtisch mit Aufs. u. versch. Kleinmöbel verk. sehr billig. An- u. Verk. D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Einf., gut erh. Schlafzimmer zu verkaufen. Adresse zu erfragen unt. R6813 in der Bad. Pr.

Speisezimmer beste Verarbeitung **Büfett und Kredenz** M 270, 320, 500, 600. **J. Baader** Möbelvertrieb, Kronenstraße 9.

Nähmaschine! versenkb., m. 10 J. Garantie, noch neu, f. nur 145 M zu verkf. Neue Bahnhofstraße 6, III., rechts. (B1220)

Eichenfässer zum Einschlagen, über 600 Liter Inhalt, in gutem Zustande, 5 Pfg. pro Liter, sofort zu verkaufen. (25620) Bad. Kraftverkehrsgesellschaft, m. b. H., Gottesauerstraße 6, Tel. 5149 u. 5449.

Sprechapparate Platten, Zubehör, billigste Preise, Reparaturen **Zirkel 30** (Laden)

Emailherd m. Nickelschiff, noch neu, für nur 85 M zu verkf. Neue Bahnhofstr. 6, III, rechts. (B1221)

Ein Waggon Herde Nähmaschinen und Fahrräder nur Ia Marken eingetroffen und werden zu konkurrenzlosen Zahlungserleichterungen sofort billig abgegeben 25696

Gebrauchte zurückgeholte Herde, Nähmaschinen und Fahrräder außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Kunzmann, Zähringerstr. 46

Bucherer empfiehlt **Burgunder Rotwein** Original franz. Chateau Neuf du Pape Literflasche **Mk. 1.80** ohne Glas 24799 erhältlich in meinen sämtl. Filialen **Bucherer**

Ohne Anzahlung! Erstklassige Nähmaschinen v. Wochenraten zu 3 M, sowie große Auswahl in Sprech-Apparaten zu den billigsten Preisen (23772) M. Mellert, Fahrradhaus Nachf. E. Müller, Kaiserstraße 21 Hof.

Gutes, gebrauchtes **B.M.W.-Motorrad,** 9000 Klm. gelauf., preisw. zu verkf. Anzus. zwisch. 1—2 Uhr. Lessingstr. 22, I. (B1141)

Kinderwagen, blau, gut erh., zu verkf. Ludwig-Wilhelmstr. 7, II, rechts bei Grözinger. (B1201)

Ein (B1200) **Violindoppelkasten** mit 2 Geigen u. Bögen billig zu verkauf. Schaw, Waldhornstr. 21, III, l.

Ein (24843) **Pritschenwagen** mittlerer Größe, fast neu, zu verkaufen. Rastätter, Metzgerei Bunsenstraße 12.

Gasherd mit Backofen (schwarz), bill. zu verkf. (B1208) Draisstr. 11, III., lks.

2 Mädchen-Mäntel f. 10jähr., 1 Herrenanzug f. kl. Figur billig zu verkf.: Hirschstr. 73, IV. (F.H.1770)

Sehr gut erhaltener **Wintermantel** für jungen Mann von 14 bis 17 Jahren billig zu verkaufen. Hirschstr. 29, I.

Fast neue Herrenanzüge, Winter- und Sommer-Mäntel und Zylinder, v. bess. Hrn an Priv. z. verkf. Adresse unt. Nr. O6814 in der Bad. Pr.

Weißer Kasten-Kinderwagen gut erhalten, billig zu verkaufen. (24861) Ritterstraße 22, bei Rittmann.

Dunkelgrünes **Velour-Kostüm** Gr. 42., und schwarzer **Fuchspelz** gut erhalt., preisw. zu verkf. Blumenstr. 23, II. Eing. Bürgerstr. (B12[illegible])

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Oktober.

Umwandlung deutscher Fernschnellzüge in Pullmannzüge.

Nach dem Muster der neuen Gotthard-Pullmann-Züge ist für den kommenden Sommer im deutschen Nord-Südverkehr die Umwandlung des Fernschnellzugpaares D 163/164 Holland—Köln—Mannheim—Karlsruhe—Basel—Schweiz ebenfalls in Pullmannzüge vorgesehen. Die Züge laufen nach jetzigem Fahrplan Haag ab 6.31, Rotterdam ab 6.34, Amsterdam ab 6.16, Duisburg ab 11.01, Düsseldorf ab 11.24, Köln ab 12.11, Mannheim ab 16.32, Karlsruhe an 17.45, Offenburg an 19.01 (im Sommer Schnellzugsübergang auf die Schwarzwaldbahn), Freiburg an 19.57, Basel SBB an 21.28, Zürich an 23.15, Luzern an 23.26, Lugano an 3.26, Mailand an 5.50, Genua an 9.15, Bern an 2.23, Genf an 5.35, Interlaken an 7.35, Mailand via Lötschberg an 14.00 Uhr, umgekehrt Mailand via Lötschberg ab 15.25, Interlaken ab 20.57, Genf ab 1.10, Bern ab 4.12, Genua ab 18.40, Mailand ab 22.30, Lugano ab 0.50, Luzern ab 4.35, Basel SBB. ab 8.18, Freiburg ab 9.55, Offenburg ab 10.48 (Anschluß von der Schwarzwaldbahn), Karlsruhe ab 12.00 (Anschluß von der Schwarzwaldbahn), Mannheim an 13.10, Köln an 17.39, Düsseldorf an 18.27, Duisburg an 18.50, Amsterdam an 22.05, Rotterdam an 21.59, Haag an 22.03. Die Züge, die in diesem Jahr erstmals mit den Berlin—Baseler D-Zügen 5/6 südlich Heidelberg zusammen gefahren wurden, sollen im nächsten Jahre erheblich beschleunigt werden, um die Schweizer Anschlüsse zu verbessern. Ob sich dabei die jetzige Vereinigung der Hollandzüge mit den Berliner Flügelzügen, die diesen Sommer infolge der Zugskomposition zu Verspätungen geführt hat, aufrecht erhalten läßt, steht noch dahin.

*

Δ **Doppelstücke der Steuererklärungsformulare.** Bisher war es für den Steuerpflichtigen mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft, ein Doppelstück der Steuererklärungsformulare vom Finanzamt zu Belegzwecken zu erhalten. Auf Antrag der Berufsvertretung des Einzelhandels hat jetzt der Reichsfinanzminister die Finanzämter angewiesen, ohne weiteres Vordrucke zu Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz- und Vermögenssteuererklärungen in zwei Stücken den Steuerpflichtigen zuzusenden, welche dies bei dem zuständigen Finanzamt ein für allemal beantragen.

Δ **Zollerlaß aus Billigkeitsgründen.** Die Landesfinanzämter sind nach einer Verfügung des Reichsfinanzministers vom 30. Juli 1927 befugt, aus Billigkeitsgründen Zollbefreiung oder Zollermäßigung eintreten zu lassen: a) Bei Zollnachforderungen im Betrage von nicht mehr als 3000 ℳ, wenn diese auf nicht von dem Zollpflichtigen zu vertretende Umstände zurückzuführen sind, der Zoll auf den Abnehmer der Ware nicht abgewälzt werden kann und die gesamte Sachlage des Falles dazu angetan ist die Zollvergünstigung zu rechtfertigen. b) Bei Zollforderungen von nicht mehr als 500 ℳ für nicht als Handelsware eingehende Gegenstände, wenn sich der Zollpflichtige in ungünstiger, wirtschaftlicher Lage befindet und besondere, eine Zollvergünstigung rechtfertigende Umstände (z. B. entschuldbare Unkenntnis der Höhe des Zolles, Mißverhältnis zwischen Zoll und Wert der Ware) vorliegen.

Zur **Badischen Kunstlotterie** schreibt Dr. W. E. Oeftering-Karlsruhe: Wenn die Höhe des künstlerischen Schaffens ein Maßstab für das Kulturniveau ist, hat die Allgemeinheit das größte Interesse an der ästhetischen Produktion. Diese zu fördern, zumal wenn es durch Zusammenschluß kleiner Einzelmittel geschehen kann, ist eine Aufgabe, der sich niemand entziehen soll. Lose zu 50 Pfennig in allen Verkaufsstellen und durch die Geschäftsstelle Karlsruhe, Baumeisterstraße 56, erhältlich.

H. **Sonderkonzert im Kaffee Bauer.** Durch die solide und geschmackvolle Art des Musizierens und durch die ernste Art der Programme hat sich seit Jahren Kapellmeister Franz Dolezel einen sehr geachteten Namen erworben. Die speziellen Vorzüge dieses Geigers, unter denen ein biegsamer, edler Ton und ein jede äußere Effekthascherei vermeidender Vortrag hervorstechen, bedürfen keiner erneuten Konstatierung. Ein Violinsolo im zweiten Teil des Programms bezeugte seine verlässige Vortragsweise: die vornehme Politur in Technik und Ausdruck. Zuvor hörte man unter größter Stille und bei eingestellter Bedienung zwei Sätze aus dem Dumky-Trio von Anton Dvorak. Franz Dolezel (Violine), Karl Kunze (Klavier) und Paul Schmitt (Cello) erfreuten durch ein tadelsfreies Zusammenwirken. Der Pianist und Cellist sind übrigens erst kürzlich in die Kapelle eingetreten und erweisen sich als sehr gute Kräfte. Ueber eine klare und flüssige manuelle Technik verfügt Karl Kunze; auch ist er ein frischer Rhythmiker. Neben ihm erfreut der Cellist Paul Schmitt durch einen runden, vollen Ton, durch eine in allen Lagen gleichmäßig durchgebildete Griffbrett-Technik und durch ein warmes Musizieren. Die Hauskapelle wird durch Franz Dolezel vortrefflich geführt. Der Vortrag bleibt bei aller Lebendigkeit immer geschmackvoll und tonschön. Das läßt diese Spielvereinigung aufs neue schätzen.

He. **Violin-Virtuosin im Kaffee Odeon.** Neben der Hauskapelle, auf deren Spieltüchtigkeit wir kürzlich hinweisen konnten, hat die russische Geigerin Nana Iwanowa in ihren solistischen Darbietungen starke und berechtigte Erfolge. Wir konnten von ihr einige mehr auf technischen Glanz und blendenden Effekt ausgehende Violinmusik hören mit einer Klarheit und Plastik der Technik, die wohl von einer sattelfesten und überlegen beherrschten Virtuosität sprechen lassen. Für diese, in stimmungsvolle Lyrik oder ins Spritzige gehenden Sachen findet sie durch eleganten Rhythmus und impulsive Temperamentseinstellung die rechte Ausdrucksform. Ihr Musizieren deutet allerdings weniger in ihr russisches Heimatland, sondern ist ganz „Westlich" orientiert. Man denkt an die verbindliche Art mancher konzertierender Künstler aus der Wiener Schule.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Samstag, den 22. Oktober, in vollständiger Neueinstudierung „Die verkaufte Braut", komische Oper in 3 Akten von Friedrich Smetana. Das Werk ist einstudiert von Generalmusikdirektor Josef Krips als musikalischen und Oberregisseur Otto Krauß als szenischen Leiter. Die Dekorationen, welche in ihren hellen Farben das kroatisch-dalmatische betonen sollen, sind nach Entwürfen von Torsten Hecht in den Werkstätten des Landestheaters hergestellt, ebenso die Kostüme nach Entwürfen von Margarete Schellenberg. Für die technischen Einrichtungen sorgte Rudolf Walut. — Sonntag, den 23 Oktober, findet die zweite Nachmittagsvorstellung statt mit einer Aufführung von Aubers komischer Oper „Fra Diavolo" in der Neueinstudierung von Oberregisseur Otto Krauß und Kapellmeister Rudolf Schwarz.

§ **Festgenommen wurden:** Ein 31 Jahre alter Maler aus Welschneureut wegen Diebstahls, ein verheirateter 52 Jahre alter Steinhauer aus Sulzfeld wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein 33 Jahre alter verheirateter Optiker aus Straßburg wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Königsberg, der vom Amtsgericht Dortmund wegen Betrugs gesucht wurde, ein Dienstknecht von Nürnberg, der vom Amtsgericht Villingen wegen Diebstahls ausgeschrieben war, eine berufslose Frauensperson von Jagstfeld und ein Taglöhner von hier, die zum Strafvollzug gesucht wurden; ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Bevölkerungsbewegung in Karlsruhe

im 3. Vierteljahr 1927.

Stat. A. **Im 3. Vierteljahr 1927 wurden 335 Ehen geschlossen,** d. s. 21 bezw 69 mehr als im 3. Vierteljahr 1926 bezw. 1913. Die wenigsten Eheschließungen erfolgten im Juli (106), die meisten im Monat September (121), der in der Nachkriegszeit stets eine hohe Eheschließungsziffer aufweist.

Lebendgeboren wurden in der Berichtszeit 686 Kinder, das sind 11 bezw. 23 bezw. 76 mehr als in den 3. Vierteljahren 1926, 1925 und 1924, aber 27 weniger als in der gleichen Zeit 1913. Von den Lebendgeborenen waren 373 Knaben und 313 Mädchen; ehelich waren 564 und unehelich 122. Totgeboren wurden 17 Kinder.

In der Berichtszeit starben 376 Personen, d. s. zwar gegenüber dem 3. Vierteljahr 1925 3 Personen mehr, aber gegenüber den 3. Vierteljahren 1926, 1924 und 1913 stets weniger, nämlich: 44, 12 und 70. Das Sinken der Sterblichkeit gegenüber 1913 ist — wie schon im Bericht über das 1. Halbjahr 1927 ausgeführt wurde — vor allem den Säuglingen zugute gekommen, von denen 64 starben, im 3. Vierteljahr 1913 aber 115 (1926 waren es 58 und 1925 59 gewesen). In der nächst höheren Altersgruppe (1 bis unter 5 Jahre) starben 14 Kinder, in der Altersgrenze 5 bis unter 15 7, im Alter von 15 bis 20 5 Personen, 20 bis 40 46, 40 bis 60 87 und im Alter von 60 Jahren und darüber 153 Personen. Im Jahre 1913 war die Zahl der im Alter von 50 und mehr Gestorbenen 169, 1927 aber 209. An diesem Plus ist vor allem das Alter von 60 und mehr beteiligt, in dem 26 Personen mehr starben als 1913.

In der Berichtszeit starben die meisten Personen im August (142), die wenigsten im September (109). Wenn nicht im November 1900 noch weniger Personen (99) gestorben wären, so wäre der September 1927 in der Reihe aller Monate, für die Ziffern bekannt sind (d. i. seit 1. Jan. 1897), der Monat, in dem hier die wenigsten Personen gestorben sind.

Von den wichtigsten Todesursachen kamen vor je zweimal: Typhus und Grippe, je einmal: Scharlach und Genickstarre, Keuchhusten dreimal. Erkrankt waren an Typhus in der Berichtszeit 12 Personen, an Scharlach 27 und an Genickstarre 1. An Diphtherie und Krupp waren 9 Personen erkrankt, an Ruhr 4; Todesfälle an diesen beiden Erkrankungen erfolgten nicht. An Tuberkulose starben 36 Personen, und zwar 26 an Lungentuberkulose (im 3. Vierteljahr 1926 57 bezw. 50 Personen und 1913 58 bezw. 47 Personen). Der Lungenentzündung fielen zum Opfer 17 Personen (1926 21, 1913 28), der Erkrankung an Krebs 49 (1926 56, 1913 42) und an anderen bösartigen Neubildungen 5 (1926 2, 1913 5). An Gehirnschlag starben 25 (1926 20) und an Herzkrankheiten 38 (50) Personen. Durch Selbstmord endeten 11 Personen (darunter 3 Frauen); in den Parallelzeiten der Jahre 1926 und 1913 waren es 8 (darunter 2 Frauen) und 16 (darunter 11 Frauen) gewesen. Verunglückung führte in 13 (1926 11) Fällen zum Tode.

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet wurden im 3. Vierteljahr 1927 8,9 Ehen geschlossen (im 3. Vierteljahr 1926 8,46, 1925 8,9, 1924 8,5 und 1913 7,57). Die in gleicher Weise auf die Einwohnerzahl bezogene Zahl der Lebendgeborenen ist für die Berichtszeit 18,24, für die Parallelzeit der Jahre 1926 18,19, 1925 18,06, 1924 16,78 und 1913 20,3. — Von je 100 Lebendgeborenen starben Kinder unter 1 Jahr im 3. Vierteljahr 1927 9,23 (1926 8,28, 1925 8,76, 1924 11,39 und 1913 15,6.) Die Gesamtsterblichkeit war auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet 10 Personen (in den 3. Vierteljahren 1926 11,32, 1925 10,16, 1924 10,67 und 1913 12,7). Das Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist ein Geburtenüberschuß von 8,24 auf 1000 Einwohner (im 3. Vierteljahr 1926 6,87, 1925 7,9, 1924 6,11 und 1913 7,6).

Stellt man die Bevölkerungsentwicklung der abgelaufenen 9 Monate des Berichtsjahres den gleichen Monaten der Jahre 1926 und 1913 gegenüber so ergibt sich daß bisher 84 bezw. 122 Ehen mehr geschlossen wurden als 1926 bezw. 1913. Geboren wurden weniger Kinder, und zwar 11 bezw. 26 weniger. Dafür starben auch weniger Personen, und zwar 58 weniger als 1926 und 100 weniger als 1913. Von der letzteren Ziffer entfallen 97 auf das Alter bis unter 1 Jahr, während gegenüber 1926 in dieser Altersstufe 10 Kinder mehr starben. Die Bevölkerungsbilanz der Monate Januar bis September schließt gegenüber 1926 bezw. 1913 mit einem Plus von 27 bezw. 74 Personen ab. Alle die angeführten Ziffern des Jahres 1927 sind gegenüber 1926 und 1913 derart günstig, daß — wenn nicht außergewöhnliche Verhältnisse im letzten Vierteljahr eintreten — auch ein günstiger Jahresabschluß der natürlichen Bevölkerungsentwicklung erwartet werden kann.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 19. Okt.: Emma Haas, 75 Jahre alt, Witwe von Friedr. Haas, Schreiner; Franz von Gersdorff, Ehem., 60 Jahre alt, Oberstleutnant a. D.; Justina Dittes, 60 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Dittes, Schlosser. — 20. Okt.: Josef Fischer, Ehem., 59 Jahre alt, Verwaltungssekretär; Anna Ehrmann, ledig, 46 Jahre alt, Schneiderin; Robert Weniger, ledig, 71 Jahre alt, Steuerassistent a. D.

Unsere Zigaretten frisch zu erhalten,

ist schon lange unsere Hauptsorge, denn wir wissen, wieviel an Wohlgeschmack und Aroma die Zigaretten in gewöhnlichen Pappkartons schon nach wenigen Wochen verlieren. Unsere Aluminium-Goldfolie-Packung bietet die Gewähr, daß die Zigaretten wirklich *frisch* in die Hände des Rauchers gelangen, da der allseitige Metall-Belag jegliches Austrocknen der Tabake verhindert. Sie ist trotz dieses eminenten Vorteils anderen Packungen gegenüber nicht teurer als ein gewöhnlicher Pappkarton. Wir liefern, so verpackt, unsere drei Marken:

SCHWARZ-WEISS 4 Pfg.
AUSLESE 5 Pfg.
JUWEL 6 Pfg.

Greiling A.G.

Till Eulenspiegel bei Tietz.

Ein toller Kerl, dieser Till Ulenspiegel, wie er eigentlich mit richtigem Namen hieß. Seine Streiche, die er in seinem Leben begangen hat, bilden heute noch die Lieblingslektüre unserer Jugend, obgleich die erste Ausgabe des hochdeutschen Textes schon 1519 zu Straßburg gedruckt worden ist. Und diese Streiche Till Eulenspiegels bilden zur Zeit den Hauptanziehungspunkt der Spielwaren-Ausstellung im Kaufhaus Tietz. Es sind recht plastische und bewegliche Bilder, die hier in farbenprächtiger Aufmachung einige der tollsten Streiche Eulenspiegels wieder aufleben lassen. Nicht weniger als 75 Figuren, von Künstlerhand entworfen und modelliert, sind es, denen durch drei Elektromotoren frisches pulsierendes Leben eingehaucht wird.

Das erste Bild zeigt die Gaukelei des 16jährigen Till als Seiltänzer. Als er eine gewisse Fertigkeit in dieser Kunst erlangt hatte, spannte er ein Seil von seiner Mutter Haus über die Saale in ein anderes Haus gegenüber. Die Mutter aber, die sich über die Narretei ärgerte, schnitt kurzerhand das Seil ab, so daß Till ins Wasser plumpste. Das brachte ihm großen Spott ein. Eulenspiegel beschloß, sich zu rächen. Einige Tage später spannte er ein anderes Seil und versprach den Zuschauern ein besonders hübsches Stückchen zu zeigen, wenn sie ihm ihren linken Schuh geben. Diese zog er auf eine Schnur und stieg darauf auf das Seil. Dann warf er die Schuhe unter die Zuschauer, unter denen es ein großes Gerausche gab. Dieses war der erste Streich.

Das 2. Bild zeigt, wie Eulenspiegel die Scharwächter zu Nürnberg auf eine Brücke lockt, deren Pfeiler er angesägt hatte, sodaß seine Verfolger ins Wasser purzelten.

Im 3. Bild führt Eulenspiegel einen Esel einem Gelehrtenkollegium vor, dem gegenüber er behauptet hatte, er könne auch einem Esel das Lesen beibringen. Da er auf allen Seiten des Buches nur das Wort Ja eingezeichnet und zwischen die Seiten Hafer körner gestreut hatte, schrie der Esel bei jedem Umblättern freudig Ja.

Das 4. Bild zeigt den Streich, den Till drei Schneidergesellen in Brandenburg spielte, indem er ihre Werkbank ansägte, so daß sie, als die auf dem Markt zusammengetriebenen Schweine daranstießen, herunterfielen.

Das 5. Bild ist zu sehen, wie der Schalksnarr dem Bischof von Bremen zeigte, wie man eine Marktfrau veranlaßt, ihre Töpfe zu zerschlagen, die er dieser allerdings vorher bezahlt hatte.

Im 6. Bild wird die Erinnerung wach gerufen an den Streich, den Till den Kürschnern zu Leipzig spielte, denen er eine in ein Hasenfell genähte Katze für einen Hasen verkaufte, die dann unter großem Halloh auf einen Baum flüchtete.

Das 7. Bild, eines der lebendigsten der ganzen Serie, führt nach Bremen, wo Eulenspiegel allen Milchweibern die Milch abkaufte und diese in einen großen Kübel schüttete. Als es ans Bezahlen ging, zeigte sich, daß der Schalk kein Geld hatte. Als nun die Milchfrauen ihre Milch wieder ausschöpfen wollten, gab es ein großes Gerausche, das damit endete, daß alle Milch auf die Straße floß.

Daß Eulenspiegel selbst nach seinem Tode die Leute ärgerte, zeigt das Schlußbild die Verteilung der Erbschaft. Er hatte nämlich kurz vor seinem Ableben seinen Erben eine schöne Kiste gezeigt mit kunstvollen Schlössern. Als laut Testament vier Wochen später die Kiste geöffnet wurde, bestand die „schwerwiegende" Erbschaft nur aus Steinen. Darüber gerieten die Erben so in Zorn, daß sie den toten Eulenspiegel wieder ausgraben lassen wollten. Aber schließlich ließ man ihn liegen. Ja man setzte ihm noch einen schönen Stein mit einer Eule, die einen Spiegel in den Klauen hat zum ewigen Angedenken an einen wunderlichen Menschen, der die Welt genarrt hat.

Voranzeigen der Veranstalter.

⚒ **Die deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet heute,** Freitag, den 21. Oktober, abends 8¼ Uhr, im oberen Saal des „Krokodil" eine Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Bauer über die „Stellung der deutschen Volkspartei zum Reichsschulgesetz" sprechen wird. Mitglieder und Freunde der deutschen Volkspartei sind zu dieser Versammlung eingeladen.

∧ **Kaffee Bauer.** Die neu eingeführten Freitag-Nachmittag-Elite-Konzerte haben durch die gebotenen Leistungen der Hauskapelle bereits reges Interesse erweckt. Ein Besuch dieser Veranstaltung wird keinen Musikfreund enttäuschen. Beim Freitag-Abendkonzert, bei dem die Hauskapelle ebenfalls verstärkt ist, kommt leichte Unterhaltungsmusik zum Vortrag. (Siehe die Anzeige).

Kabarett der Namenlosen im Kaffee Roland. Auf vielseitigen Wunsch und des großen Anklanges wegen findet heute abend eine Wiederholung des Dilettanten-Abends statt. Die besten Leistungen aus dem Publikum werden gewertet. Inge Klein und Tomgold sorgen für Erhöhung der Stimmung, die an diesen Abenden reichlich vorhanden ist.

♪ **Mexikanisches Nationalorchester.** Samstag, den 22. Oktober, wird in der Karlsruher Festhalle (kleiner Saal), abends 8 Uhr, die aus stark 20 Personen (Herren und Damen) bestehende Kapelle des mexikanischen Präsidenten spielen, die unter Leitung ihres Begründers, Professor Juan N. Torreblanca, eine große Europareise macht. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt hat den Vorverkauf übernommen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Fischjagd mit Handgranaten.

Der Schreiner Emil L. aus Berghausen war im Felde bei den Pionieren. Dort hatte er gelernt, daß man auch mit Handgranaten Fische fangen kann. Diese Uebung wendete er auch im Frieden an, was ihm allerdings nicht gut bekam. Da sein Bruder im Steinbruch und zum Stumpensprengen im Besitz von Sprengstoffen war, ist es ihm ein Leichtes gewesen, sich ebenfalls solche zu beschaffen. Mit diesen Sprengstoffen fertigte er sich eine Reihe Handgranaten an. Mit diesen begab er sich mehrere Male auf die Fischwilderei in der Pfinz. Weil er nicht allein sein wollte, nahm er abwechselnd einen seiner Kollegen, den 26jährigen Taglöhner Friedrich Sch. aus Berghausen, dessen Bruder Karl Otto oder auch den Former Karl S. aus Berghausen mit. Die Handgranaten, obwohl selbst fabriziert, funktionierten tadellos. Denn, nachdem sie in die Fluten der Pfinz geworfen waren, ertönte eine auf einige Entfernung hörbare Detonation und eine Anzahl Weißfische und Forellen mußten ihr Leben lassen. Die Fischwilderer zogen insgesamt dreimal während des Juni und Juli aus. Es fielen ihnen jedesmal zwei bis drei Pfund Fische in die Hände. Als es am 4. Juli wiederum in der Pfinz explodierte und krachte, kam der Feldschütz hinzu, der sich für diesen Nahkampf gegen die unschuldigen Fischlein interessierte. Das Angebot des L., sich doch auch einige Fische mitzunehmen, lehnte er ab. Der Feldhüter veranlaßte dann, daß den Fischdieben das Handwerk gelegt wurde. Die vier Handgranatenfischer hatten sich nun vor den Schranken des Schöffengerichts zu verantworten. Ihr Anführer, L., stellte die Sache harmlos hin: Er habe nur die Handgranaten, deren Besitz ihm unangenehm gewesen wäre, beseitigen wollen. Aber es mußte doch auffallen, daß er jedes Mal nur eine Handgranate in die Pfinz warf und dann mit Fischen heimkehrte. Die Mitangeklagten hätten es gerne gesehen, wenn man sie nur als Zuschauer bei dem interessanten Schauspiel gelten lassen würde, aber es ließ sich nicht leugnen, daß sie ebenfalls beim Fischfang mitgefangen und mitgehangen haben. Die Anklage wurde nicht nur wegen unerlaubten Fischens und Beamtenbestechung, sondern auch wegen Sprengstoffverbrechens erhoben. Der Besitz von Sprengstoffen ist eine sehr gefährliche Sache; er kann, wenn er zu einem unerlaubten Zweck vorliegt, mit Zuchthaus oder Gefängnis nicht unter einem Jahre geahndet werden. Im vorliegenden Falle aber konnte angenommen werden, daß L. die Sprengstoffe nicht in verbrecherischer Absicht verwenden wollte, so daß das Strafmaß geringer, wenn auch immer noch empfindlich ausfallen konnte. L. bezahlt den Fischfang mit drei Monaten zwei Wochen Gefängnis. Friedrich Sch. erhielt 40 ℳ Geldstrafe, beziehungsweise 8 Tage Haft, sein Bruder Karl Otto 20 ℳ Geldstrafe, beziehungsweise 4 Tage Haft und Karl S. 30 ℳ Geldstrafe, beziehungsweise 6 Tage Haft. Es wurde weiter auf Einziehung des bei dem Angeklagten L. gefundenen Sprengstoffes erkannt.

Wartburgfest der Burschenschaften.

Die Stadt Eisenach stand dieser Tage völlig unter dem Eindruck des Burschentages, der die Feier der 110. Wiederkehr des ersten Wartburgfestes der Burschenschaften im Jahre 1817 brachte. Annähernd 5000 Burschenschaften aller Korporationen hatten sich aus allen Gegenden des Reiches und der Nachbarländer eingefunden. Besonders auffällig war die hohe Zahl der Abgesandten der Universitäten Wien und Prag, Zürich und Innsbruck.

Der eigentliche Burschentag begann am Sonntag mit einer nationalen Weihestunde in den drei größten Kirchen der Stadt. Sie stand unter dem Gelöbnisworte: Deutsche Not deutsche Zuversicht, deutsche Aufgabe. An die Weihestunde schloß sich der historische, gemeinsame Zug zur Wartburg. Das einzigartige Schauspiel hatte fast die gesamte Bevölkerung auf die Beine gebracht. Der alten Fahne der Jenenser Studentenschaft und dem alten, auf Samtkissen getragenen Schwert folgte die lange Reihe der einzelnen Verbindungen, jeweils unter Vorantritt der Chargierten in Wichs mit Banner. Der Einmarsch dauerte fast dreiviertel Stunden. Eng gedrängt standen die Teilnehmer und boten ein farbenprächtiges Bild. Vor den Bannern standen Kopf an Kopf die „alten Herren" und jungen „Füchse".

Die Festrede hielt der deutsche Gesandte in Kowno, Morath. Er gab einen historischen Rückblick auf die Männer, die hier oben für die große, deutsche Kulturgemeinschaft gewirkt haben und feierte dann die Zeit nach den Freiheitskriegen. Das unauslöschliche Verdienst der deutschen Burschenschaft sei es, damals als wohl die äußere Freiheit errungen war aber die innere Einheit fehlte, sich mit glühender Seele der Herbeiführung dieser Einheit geweiht zu haben. Heute falle der deutschen Burschenschaft die alte Aufgabe in vielleicht noch höherem Maße zu. Es gelte das Brudergefühl wieder in jedem Einzelnen zu erwecken, im Andersdenkenden nicht den Feind zu sehen, sondern zuerst in jedem Deutschen eben den deutschen Bruder. „Suchen wir am Anderen das treibende Moment zu verstehen dann wird es gelingen, das nationale Wollen aller in eine einheitliche Richtung zu bringen." Die Nation sei im Begriff, sich wieder zu finden, das habe der 80. Geburtstag Hindenburgs bewiesen, der mehr war als Heldenehrung: Bekenntnis der Nation zu sich selbst.

Der Vertreter der jungen Burschenschafter, Referendar Jarmer (Stettin) gemahnte daran, wie sich die Urburschenschaft gegen Kastengeist und Zwietracht aufgelehnt und für die Freiheit des Gedankens gekämpft habe. Aus der Burschenschaftsbewegung sei eine Volksbewegung geworden, so lange sie Ehre und Achtung dem Biederen bewies. Heute begegnet die Burschenschaft in manchen Kreisen Mißtrauen. Vielfach liege aber der Grund des Mißverstehens der Eigenschaften und Ziele der Burschenschaft bei den Burschenschaftern selbst, die durch allzu starres Festhalten am besonders nach 1871 aufgekommenem Formalismus den Schein einer Absonderung nach dem Volke hin erweckten. Der einfache Mensch fühle sich zurückgewiesen und gerade die deutsche Burschenschaft, die doch Söhne des Volkes aus allen Schichten einschließe, habe die Pflicht, dem entgegenzutreten.

Der Sonntag nachmittag brachte den Zug zum Burschenschaftsdenkmal auf der Göpelskuppe, wo die Burschenschaften ein eindrucksstiefes Bekenntnis zum Gedenken an die Kriegsopfer ablegten. Am Abend wurden in den drei größten Sälen der Stadt Kommerse abgehalten. In den Reden kam das einige Bekenntnis der Burschenschaften zum Ausdruck, dem alten Ideal „Ehre, Freiheit, Vaterland" unverrückt nachzuleben und in seinem Geiste für die nationale Einheit zu wirken.

Die olympischen Spiele.

Diese Kraftmessung der Völker der Welt findet bekanntlich im nächsten Jahre in Amsterdam statt. Schon jetzt sind unsere Sportsleute eifrig dabei, sich auf diesen Wettkampf vorzubereiten. Ist es doch seit dem Kriege das erste Mal, daß unsere Jungmannschaften sich mit den fremden Nationen wieder messen können. Mit aller Energie werden die Vorbereitungen zu diesem bedeutungsvollen Kampf getroffen, damit alle Mannschaften in großer Form im nächsten Jahre auftreten. Außer dem Training ist Hauptbedingung eine gute Ernährung. Ernährt unsere Sportleute gut. Verwendet bei der Zubereitung der Speisen die köstliche Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt". Sie besitzt die Nährkraft bester Süßrahmbutter und ist ebenso verwendbar. Die peinlichst saubere Herstellung der Blauband muß den Sportleuten besonders sympathisch sein, denn guter Sport und moderne Hygiene dienen der Volksgesundheit. In Holland werden unsere Sportleute sicher zeigen, daß trotz der ausgestandenen Not, die deutsche Kraft nicht erlahmt ist.

Kunstplissée jeder Art werden angefertigt bei der **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 1806

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 1802 **Grund & Oehmichen,** Karlsruhe i. B. Waldstr. 26. Tel. 520

Parfümerien, Puppen, Puppenklinik 1805 **H. Bieler** Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunst- u. Rahmenhaus Kaiserstraße 132 Inh. W. Bertsch, zw. Wald- u. Karlstraße (Badewerk-Gegenhaus) **Wandbilderschmuck · Einrahmungen**

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 1824 **F. Kneller,** Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729

25 versch. Muster in schönen, modernen **Bestecken.** Silber-Auflage 100 und 90, sowie massiv Silber, glatt u. ziseliert. — Besteckkasten, Besteckkischchen, Besteckputzwatte. Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Georg Mappes Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20 empfiehlt **Pfaff-Nähmaschinen** Triumph **Fahrräder u. Schreibmaschinen** Strickmaschinen für den Hauserwerb zu günstigen Zahlungsbedingungen

Singer-Nähmaschinen 1812 Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Karlsruhe Kaiserstraße 205 Werderplatz 42.

Küppersbusch-Herde f. Gas, Kohle Kombin. **Junker & Ruh-** Gasherde, Oefen. Vertr. u. Lager: **Amalienstr. 7 Karl Fr. Alex. Müller** Tel. 1284. Gegr. 1890 Günstige Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte Fachgem. Aufstellen.

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug Reparaturen all. Arten v. Polstermöbeln **E. Schütz,** Kaiserstraße 227, Telephon 2498 Erst. u. ältest. Spezialgeschäft am Platze

Gummiwaren — Verbandstoffe **Apotheken** für Haus u. Betrieb Leibbinden und Bandagen, Massage-Apparate u. dgl. **Wörner, Kleinert & Co** Karlsruhe, Waldstr. 49.

Kunsthandlung MOOS Kaiserstr. 187 Telefon 994 Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als **passende Geschenke** Einrahmungen prompt und billigst in eigener Werkstätte. 1804

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

Spielplan vom 22. Oktober — 1. November 1927.

a) Im Landestheater:

Samstag, 22. Oktober. ★ E 6. Th.-Gem. 901—1000. Neueinstudiert: **Die verkaufte Braut.** Komische Oper von Smetana. 7½ bis nach 10 Uhr. (7.— ℳ).

Sonntag, 23. Oktober. Nachmittags: 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **Fra Diavolo.** Komische Oper von Auber. 3 bis gegen 5¼ Uhr. (4.— ℳ). Abends: ★ A 7: **Boris Godunow.** Musikalisches Volksdrama von Mussorgsky. 7—10 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 24. Oktober. Th.-Gem. 401—500 und 601—700. 2. Sinfonie-Konzert. Leitung: Josef Krips — Solist: Alfred Hoehn. 8—10 Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 25. Oktober. ★ G 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **Der Diktator.** Schauspiel von Romains. 8—10½ Uhr. (5.— ℳ).

Mittwoch, 26. Oktober. 1. Vorstellung der Schülermiete: **Florian Geyer.** Tragödie des Bauernkrieges von Hauptmann. Plätze vom 2. Rang an aufwärts, sind für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 6½—9½ Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 27. Oktober. ★ D 7 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte): **Die Lästerschule.** Komische Oper von Klenau. 8—10¼ Uhr. (7.— ℳ).

Freitag, 28. Oktober. ★ F (Freitagmiete). Th.-Gem. 1101—1200: **Tiefland.** Musikdrama von d'Albert. 8—10¼ Uhr. (7.— ℳ).

Samstag, 29. Oktober. ★ C 7. Th.-Gem. 801—900 und 1001—1100. Neu einstudiert: **Die Braut von Messina** von Schiller. 8—10½ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 30. Oktober. Nachmittags: Außer Miete: **Sylvia.** Ballett von Delibes. 3 bis gegen 5 Uhr. (3.— ℳ). Abends: ★ B 7. Th.-Gem. 1. S.-Gr.: **Die verkaufte Braut.** Komische Oper von Smetana. 7½ bis nach 10 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 31. Oktober. Volksbühne 2: **Florian Geyer.** Tragödie des Bauernkrieges von Hauptmann. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 7½—10½ Uhr. (5.— ℳ).

Dienstag, 1. November. Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen: **Der Evangelimann.** Musikalisches Schauspiel von Kienzl. 7½ bis 10 Uhr. (3.50 ℳ).

b) Im städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 23. Oktober. ★ Zum ersten Mal: **Spiel im Schloß.** Anekdote von Molnar. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.— ℳ).

Sonntag, 30. Oktober. ★ **Spiel im Schloß.** Anekdote von Molnar. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.— ℳ).

Rundfunkstunde des Badischen Landestheaters.

Freitag, 28. Oktober, 6.15 Uhr: Dramaturg. Funkstunde.
Freitag, 4. Nov.: Ariadne auf Naxos von Strauß. (Lilly Hafgren als Gast).

Vorracht: Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag, nachmittags 3½—5 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 588 u. Reisebüro Herm. Meyle, Kaiserstr. 141, Tel. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiser-Allee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

Alois Kappes Kaiserstraße 86 — Telephon 1720 **Damen- u. Herren-Frisier-Salon** Modern eingerichtete Kabinen und erstklassige Bedienung. **Puppenklinik** und großes **Lager** in **Puppen aller Art.**

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4, b. Konditorei Alleinvertreter der **Flügel u. Pianinos** Bechstein, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer

Neue Winter-Modelle sind eingetroffen. Maß-Schnitte nach jedem Bild. Neue „Bazar"-Hefte und Lagerschnitte vorrätig. **Hendrina Urmetzer,** Waldstraße 4

Ia Tafelbutter Pfd. 2.30
Ia Tafelbutter Pfd. 2.10
Landbutter Pfd. 1.90
größere Quantitäten billiger.
L. Schön Telephon 1859. Leopoldstr. 20. Lieferung frei Haus.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langestraße 35 Eingang Wilhelmstraße. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten. Reparaturen sofort.

In Linoleum u. Tapeten vollständiger Ausverkauf wegen Umzug zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **H. Durand,** Douglasstraße 26, Groß- und Kleinhandel

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Die verkaufte Braut" „Fra Diavolo" „Boris Godunow" „Die Lästerschule", „Tiefland" und „Der Evangelimann" **FRANZ TAFEL** Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

PARUFAMET

KINO MONAT OKTOBER!

Wir haben uns entschlossen, unserm verehrten Publikum nur die Spitzenfilme der Weltproduktion zu zeigen.

BESUCHEN SIE UNS!

Paramount Pictures — UFA — Metro Goldwyn Mayer Pictures

METROPOLIS

Romanze des Films. — 3. Teil.

„Gibt es das wirklich im Theater?" fragte die junge Dame. „Ich glaubte, das gäbe es nur im Lichtspielhaus."

„Kommen Sie — dort drüben ist die Promenadenseite."

Während die beiden über den Fahrdamm gingen, sagte der Herr: „Ich habe einmal Alexander Moissi auf der Bühne gesehen. Er spielte in einem Stück, dessen Titel mir entfallen ist. Stellen Sie sich bitte folgende Szene vor: Moissi blickt zum Fenster hinaus, lange; offenbar sieht er etwas Erschütterndes. Dann wendet er sich um und sagt: ‚Der Ätna dort drüben speit Flammen. Brennende Lava wälzt sich gegen Catania.' Sie dürfen es mir glauben: das ganze Theater fühlte und ahnte bei diesen Worten den feuerspeienden Berg."

Die Dame warf einen Blick auf den Eingang des Kinopalastes, dessen gedämpftes Licht verheißungsvoll durch die bläuliche Dämmerung schimmerte. „Wenn ich im Kino", sagte sie, „einen Film sehe — etwa wie den ‚Chang' —, der mich in die Dschungeln Indiens führt, so bedarf ich keines Schauspielers, der mir die Lebensgefahren der Wildnis schildert. Ja: alles, was nach ‚Schauspieler' aussieht, würde die Wirkung nur beeinträchtigen. Denn: im Film erlebe ich den Kampf der Wildnis gegen die Zivilisation — die Urfehde zwischen Tier und Mensch; vor meinen Augen fallen Tiger und Leoparden die geängstigten Herden an — und ich selbst sehe mich unter den zitternden Menschen, über deren Köpfe die Herde der wildgewordenen Elefanten — hinwegtrampelt. Das Theater vermittelt das Leben — der Film ist das Leben."

Der Strom der Promenierenden trennte einen Augenblick die beiden; der junge Doktor benutzte die Pause, um Mut zu neuem Kampf zu schöpfen.

„Ich war einmal in einem Londoner Theater. Der erste Akt des Stückes spielte auf einer Jacht, die im Atlantik kreuzte. Wollen Sie mir glauben — man hatte das Gefühl, selbst auf dieser Jacht zu sein. Wenn die Tür sich öffnete, blickte man hinaus auf das wogende Meer; und gegen Schluß des Aktes begann die Jacht im Seegang zu schaukeln."

„Das Meer, das Sie gesehen haben", antwortete die Dame, „dieses Meer war aus Pappe, und ein paar Theaterarbeiter waren im Schweiße ihres Angesichts bemüht, Seegang zu erzeugen. Im Film, Herr Doktor — im Film bin ich auf der Jacht."

Eben zog der Doktor den Hut; ein Vorübergehender grüßte. „Wissen Sie, wer das war? Das war ein berühmter Architekt, der Spezialist für Filmbauten ist. Es ist ein glücklicher Zufall, der mir hier zu Hilfe kommt: gerade dieser Herr hat mir oft erzählt, daß seine Häuser nur Attrappen sind, daß nach dem Schüfftan-Verfahren ein Stockwerk gebaut und durch Vervielfältigung ein Wolkenkratzer vorgetäuscht wird. Nein, gnädiges Fräulein, da hört's für mich auf: Durch Vorspiegelung falscher Tatsachen will uns der Film glauben machen, daß dies das Leben sei."

(Schluß folgt)

METROPOLIS

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Waldstrasse Nr. 30

HarryPiel im Union-Theater

RESI Waldstraße — Täglich — **RESI** Waldstraße

METROPOLIS

Ein Film von Fritz Lang

Beginn der Vorstellungen 2.30, 4.40, 6.50, 9.00 Uhr

Einfache **Hausschneiderin**
Weißnäherin, die Flickarbeit übern., sucht 1—2 Kundenhäuser. Ang. u. O6839 an die Bad. Pr.

Perfekte **Näherin**
empfiehlt sich für ins Haus. Angebote unter Nr. F6831 an die Badische Presse.

HarryPiel im Union-Theater

WELTKINO
Kaiserstr. 133 Tel. 5448

Nur noch bis einschl. Montag:

Die Geheimagentin von New-York
Die abenteuerlichen Erlebnisse einer schön. Spionin.
Der Film der tausend Sensationen.
8 Akte atemraubender Spannung.
Dazu 25718
Lloyd Mill wird vornehm!
Groteske in 2 köstlichen Akten

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 (Haltestelle Hirschstr.)
Heute: Heute!
Der grosse Pariser Sittenfilm
von dem Künstlerviertel von Montmartre
8 Akte mit Nito Noldi, Iwan Petrowitsch, Louise Lagrange usw.
Lolotte das Modell
Herrliche Bilder vom Montmartre, Nizza u. der Provence

Druck-Arbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei J. Thiergarten.

Immobilien

Gelegenheit!
Nähe Hauptbahnhof wird modernes
Zweifamilien-Haus
mit tauschlos beziehbarer 5 Zimmer-Wohnung, m. Bad, Zentralheizg. 2c., weit unter Wert verkfl. Anfragen kapitalkräftig. Interessenten erbet. an Leop. Grombacher, Westendstr. 18. Tel. 558. (24845)

Lukr. Geschäft
Kaiserstr., an kapitalkräftig. Käufer abzugeben. Warenvorräte ca. ℳ 10 000. M. Busam, Herrenstr. Nr. 38. Tel. 5530. (24667)

Kurhotel
in gr. württbg. Badeort m. 80 Bett., f. Fachleute u. auch als Erholungsheim geeign., günst. zu verkf. Ausk. durch Postfach 179, Karlsruhe. (F.H.1754)

Kapitalien

Wer kauft oder beleiht
erststellige Aufwertungs-Hypothek von 1500 GMk.? Auch Baukredit auf laufd. Rechg. (geg. regelm. Gehaltsüberw.) kommt in Frage. Angebote u. Nr. F.H.1768 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wer würde Beamten
50 Mark
für nur ganz kurze Frist leihen gegen sehr gute Vergütung. Ang. unt. O6816 an die Bad. Pr.

500 Mark
von Selbstgeber gegen Ia Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote mit Zinsfuß unt. Nr. P6840 an die Badische Presse.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Samstag, den 22. bis Mittwoch, 26. Oktober
jeweils abends 8 Uhr
Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, 23. Oktober nur 4 Uhr nachmittags

GÖSTA BERLING
(I. Teil)
nach dem Roman von Selma Lagerlöf.

Samstag, 29. Oktob. bis Mittwoch 2. Novemb.
jeweils abends 8 Uhr
Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, 30. Oktober nur 4 Uhr nachmittags

GÖSTA BERLING
(II. Teil)
MUSIKBEGLEITUNG POLIZEIKAPELLE
Preise: RM —.60; —.80; 1.—; 1.30; 1.60; 1.80.
Doppelkarten für beide Teile gültig nur im Vorverkauf RM. 1.—; 1.20; 1.60; 2.—; 2.40; 2.80; Vorverkauf Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße, und Büro, Beiertheimer-Allee 10. Sonstige Vergünstigungen wie üblich. (24757)

Wer leiht dring. 80 ℳ sofort, einer Witwe, gegen Sicherheit, auf 3 Monate. Angebote unt. Nr. Z6834 an die Badische Presse.

Wer ist in der Lage, einem tücht. Geschäftsmann zur Ausnutzung eines Patentes eine Anleihe von 500—800 Mk. zu geben, evtl. auch als
Teilhaber.
Angebote u. Nr. B6827 an die Badische Presse.

Beteiligung
mit ca. 15—20 000 ℳ an rentablem Unternehmen bei 30—35 Proz. fester Verzinsung durch Todesfall gebot. M. Busam, Herrenstr. 38. Tel. 5530. (24669)

Zerrissene Damen-
und Herrenstrümpfe flicken Sie im Augenblick (auch am Fuße) ohne Nadel, ohne Faden, kein aufbügeln, fast unsichtbar und unzerreißbar mit dem verschiedenil. patentamtlich geschützten
„Strumpf-Doktor – Flick – Flott"
Vorrätig für: silber-, mittel- u. sandgrau, beige, lachs, kaffeebraun, rosenholz, sonnenbr., aubergine, champagne, weiß u. schwarz.
Jeder Versuch wird Sie verblüffen!
Muster f. ca. 300 Löcher ausreichend, in zwei beliebigen Farben gegen Einsendg. v. Mk. 2.— (auch in Briefmarken). 6 Farben f. je ca. 150 Löcher Mk. 5.—, 12 Farben Mk. 10.— franko. (Nachn. 30 Pfg. mehr). (A2941)
Weihal-Laboratorium, Abtlg. A. München II, - Schließfach 169.

Palast-Lichtspiele
Telef. 2502 — Herrenstrasse 11 — Telef. 2502

Ab heute
Der grosse Gottfried Keller-Film:

Regine
die Tragödie einer Frau

Ein ergreifendes Drama aus der großen und kleinen Welt.
In der Hauptrolle
zwei der beliebtesten deutschen Künstler
Lee Parry und Harry Liedtke

Für die Güte dieses deutschen Großfilms spricht die Tatsache daß derselbe nach seiner ersten Aufführung
nach mehr als 25 Ländern verkauft wurde.
In Berlin wurde der Film
in 70 Theatern mit den größten Erfolgen gezeigt.
Wohl selten hat ein Film einen derartigen Rekord-Erfolg zu verzeichnen

Ferner:
Mit Pauken u. Trompeten
Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenschau — Die Kunst des Fliegens

24855

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 20. Oktober. **(Funkspruch.)** Die Abendbörse war nicht mehr ganz so lebhaft wie nachmittags, jedoch war man allgemein gut gehalten. Zellstoffwerte, Elektro- und überwiegend auch Montanaktien bis zu 1, teilweise 1.5 Prozent freundlicher. Banken unverändert. Farbenindustrie gleichfalls behauptet. Anleihen bleiben weiterhin sehr ruhig.

Auch der Nachbörse blieb die Stimmung freundlicher, jedoch waren die Umsätze gleichfalls nicht mehr nennenswert.

Anleihen: Neubesitz 14.62, 4 Dt. Schutzgebiete 8, 4½ Oest. St Rt. v. 1913 3.3 4½ dto Schatz v. 1914 28.5, 5 Rumänen 7.5, 4½ Ung. v. 1913 16.75, 4 Zoll von 1911 13.25, 5 Mexikan. abgest 19.75, 4 dto. Goldanl 25.75, 3 dto Silber abgest. 11.75, 4½ Anatolier Ser. I 18.5 4½ dto. Ser II 17.5, 4 Lemberg 13.25 3 Salonik Monastir 20.25.

Bankaktien: Barmer Bankverein Hyp. u. Wechselb 159, Commerz u. Privatb. 170.75, Darmst. u. Nationalb. 219, Deutsche Bank 159, Disconto-Gesellsch 150.5, Dresdner Bank 156.5, Metallbank 135.5, Oesterr. Credit 42.87.

Bergwerks-Aktien: Buderus 103.5 Gelsenk. 145, Harpen 193, Kaliw Aschersl. 164.5, Westeregeln 176.5, Klöcknerwerk 147.5 Mannesmannröhren 158.75, Mansfelder Bergbau 120, Otavi Minen 38, Phönix Bergb. 107.5, Rhein. Braunk. 237 Rheinstahl 194, Ver Königs u Laurah. 76.5, Ver. Stahlwerke 120.

Versicherungsaktien: Frankf. Allg. Vers. 158.

Transportwerte: Hamb Amerik Paketf. 146.25 Nordd Lloyd 147.5.

Industrieaktien: AEG Stamm-Akt. 172, Bergmann Elekt 205.5, Zement Heidelberg 135.5, Daimler Motor 11, Dt. Erdöl 139.5, Dt Gold Scheideanst. 205.5, Dt. Linoleumwerke 232.5, Elektr Licht u Kraft 209.5, Elektr. Lief. Ges. 172, Eßlinger Masch. 75, J G Farben 284.87, Felten u Guilleaume 128.5, Frankf. Maschinen 69, Goldschmidt Th 120, Holzmann 181.5, Junghans Gebr. 87, Lahmeyer 176, Mainkraftwerke 1.7.5, Metallges. 183.75, Neckarsulm Fahrz. 101, Rütgerswerke 88.75, Schuckert El. Nürnb. 193, Siemens u Halske 282, Südd. Zuckerf 134, Thür. Lief Gotha 113, Verein. Zellstoff Berl. 177, Voigt u Häffner 177, Waß u. Freytag 152, Zellst. Aschaffenb. 185, Zellstoff Waldhof 300.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Schwetzingen, 19. Okt. **Schweinemarkt.** Zufuhr: 137 Milchschweine und 11 Läufer. Verkauft wurden 20 Milchschweine zum Preise von 14 und 20 RM. pro Paar, je nach Größe, und 1 Läufer für 30 RM. Der größte Teil der Anfuhr blieb den Verkäufern als Ueberstand.

Lichtenau, 19 Okt. **Schweinemarkt.** Bei dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkt wurden aufgeführt 67 Milchschweine. Verkauft wurden 48 Milchschweine. Bezahlt wurde für Ferkel von 9 bis 20 RM. pro Stück.

Ettenheim, 20. Okt. Auf dem heutigen Rindvieh- und Schweinemarkt waren 31 Stück Rindvieh und 391 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr rege. Ueberstand 40 Stück Ferkel. Der Preis für unter 6 Wochen alte Ferkel betrug durchschnittlich 25 RM., für über 6 Wochen alte 35 RM. je Paar.

Häute, Felle, Leder.

Frankfurt, 20. Okt. **Häute- und Felleauktion.** Gefälle wurden folgende Preise erzielt, in Pfennigen, ohne Kopf — (mit Kopf): Kuhhäute bis 30—49 Pfd 95—102¼, 84—86¾, bis 50—59 Pfd. 101—108½, 86½ bis 92, bis 60—79 Pfd. 102—115¼, 89—99¼, 80 und mehr Pfd. 113—114¼, 93¾—103¼, 103½. — Ochsenhäute bis 39—49 Pfd. 97½, bis 50—59 Pfd. 101—111. 86¼, bis 60—79 Pfd 102—109¼, 93—97¼, 80 und mehr Pfd. 101¾—106¾, 94—98. 100 und mehr Pfd. 105¼—108, 96. — Rinderhäute 30—49 Pfd. 110¼—116, 95¾—110, 50—59 Pfd. 106—117, 90¼—95, 60—79 Pfd. 110¼—117¾, 95—100¾, 80 und mehr Pfd. 113¼, 96. Bullenhäute 30—49 Pfd. 102½, 83¾ 50—59 Pfd. 94—97, 83¾, 60 bis 79 Pfd. 85¼—92, 78, 80 und mehr Pfd. 80—83¼, 73½. — Schußhäute (alle Gattungen) mit Kopf 82. — Roßhäute 200—219 Stm. 23.50, 220 und mehr Stm. 32.50. — Kalbfelle bis 9 Pfd. 166—180½, bezw. 6—8 Pfd. 136—146½, über 9 Pfd 144—148, bezw. 10—12 Pfd. 131¼ bis 137. — Schußkalbfelle (mit Kopf) 107. — Fresserfelle 130½. — Schaffelle, vollwollig, fein, (mit Kopf) 73¼, halblang, fein, 70½—77, kurzwollig, fein 57. — Blößen (mit Kopf) 57. — Bullenhäute, Klasse II, (alle Gattungen) 78½—81¼. — Kuh, Rinder, Ochsen, Schußhäute, 76—90. Kuh, Rinder, Klasse II (alle Gattungen, mit Kopf) 80¼—86¼. — Schaf- und Kalbfelle bis 5 Prozent Aufschlag. Großviehhäute 10 Prozent Aufschlag. Verkauf: flott; zum Schluß langsam. Besuch gut.

Metalle.

Berlin, 20. Okt. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 120.50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 47—48, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 89—92 Silber (1 Kilo) 77—78 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Okt. 112.50 G 113 B, Nov. 112.75 G 112.75 B, Dez 113—112.75 bez 112.75 G 113 B, Jan 113 G 113.25 B, Febr. 113.25 G 113.50 B März 113.50 G 113.75 B, April 113.75 G 113.75 B, Mai 114 bez. 113.75 G 114 B, Juni 114 bez 114 G 114 B, Juli 114 G 114.25 B Aug. 144 G 114.50 B Sept 114 G 114.50 B. Tendenz stetig.

Blei: Okt. 41.75 G 42.50 B, Nov 42 G 42 B Dez 42 G 42.50 B Jan. 42.25 G 42.50 B, Febr. 42.25 G 42.75 B, März-April 42.50 G 42.75 B, Mai-Juni 42.50 G 43 B, Juli 42.75 G 43 B, Aug. 43 G 43 B. Sept. 43 G 43.25 B, Tendenz ruhig.

Zink: Okt. 54 G 55 B Nov. 54 G 54.75 B Dez 54 G 54.50 B Jan. 53.75 G 54 B, Febr.-März 53.50 G 54 B April 53.25 G 53.75 B, Mai 53.25 bez. 53.25 G 53.50 B, Juni 53.25 G 53.50 B Juli 53.25 G 53.25 B, Aug.-Sept. 53 G 53.25 B, Tendenz ruhig.

London, 20. Okt. **Metallschlußkurse.** Kupfer. Tendenz: unregelmäßig. Standard per Kasse 55½—9/16, Standard per 3 Monate 55.9/16 bis ⅝, Standard Settl. Preis 55½, Elektrolyt 62½—¾, best selected 61¾ bis 63, Elektrowirebars 62¾. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 264¼—½, Standard per 3 Monate 260¾—61¼, Standard Settl. Preis 264½, Banka 276½, Straits 271. — Blei. Tendenz: willig: ausl., prompt 20⅝, ausl. entfernte Sichten 20.15/16, ausl. Settl. Preis 20⅝. — Zink. Tendenz: willig: gewöhnlich, prompt 27.1/16, gewöhnlich, entfernte Sichten 26.13/16, gewöhnlich Settl. Preis 27, Quecksilber 22¾, Wolframerz 12¾, Weißblech 27⅞.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 20. Oktober (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn per Oktober 14/8¼ sh, dito per November-Dezember 14/2¼ sh. Javazucker Restpartien prompte Ware 14/3 sh.

Kaffee: Santosofferte lauten bis 3 sh höher, Rioofferten dagegen unverändert. Im Lokohandel sind die Umsätze trotzdem ruhig: der Konsum und die nordischen Länder verhalten sich zurückhaltend. Preise 1.09—1.17, Spezial 0.97—1.08, Extra Prime 1.02—1.09, Prime 0.98—1.02 Santos Superior 0.95—0.98, Goods 0.90—0.95, Regulars 0.86—0.90 Rio Kaffee 0.71—0.81, Viktoria Kaffee 0.66—0.72, Sul de Minas 0.78—0.88; gewaschener Centralamerik Kaffee: Salvador 1.15—1.60, Guatemala 1.20—1.70, Costarica 1.40—2.10, Maragogype 1.80—2.10.

Schmalz: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen.

Reis: Tendenz sehr ruhig bei unveränderten Preisen.

Kakao: Tendenz ruhig, die Preise sind [illegible] behauptend. Die zweite Hand ist mit ermäßigten Forderungen für Accra Neuernte im Markte während die Ablader auf den Preis halten. Accra Neuernte per Oktober-Dezember 66/— sh bezahlt; die Locopreise sind unverändert. Superior Bahia per November-Dezember 68/— sh. angeboten. Guayaquil bietet Superior Epoca Arriba prompte Verladung mit 74/— sh an.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 20. Okt. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig: Dez. 125⅛, März 128⅜, Mai 130¼. — Mais: Tendenz willig: Dez. 83⅞, März 87¼, Mai 89¾. — Hafer: Tendenz kaum stetig: Dez. 45¾, März 47⅝, Mai 48⅝. — Roggen: Tendenz stetig: Dez. 95¾, März 98, Mai 98¾. (Alles in Cents je Bushel).

Newyork, 20. Okt. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz fest; Dez. 133⅝, März geschäftslos.

Die Lage des rheinischen Braunkohlenbergbaues. — Bis Anfang 1928 ausverkauft. Wie wir erfahren, hat der mitteldeutsche Streik das rheinische Braunkohlengebiet bisher nicht berührt. Man nimmt in Kreisen des Rheinischen Braunkohlensyndikats an, daß der Streik auf den Geschäftsgang keinen Einfluß ausüben wird, schon deshalb, weil das Syndikat bekanntlich bis in das nächste Jahr ausverkauft hat. Es ist also nicht zu erwarten, daß im rheinischen Braunkohlenbergbau eine besondere Konjunktur durch den mitteldeutschen Streik hervorgerufen wird. Man beabsichtigt, die laufenden Verträge durchzuführen und darüber hinaus wegen des Ausverkaufs des Syndikats kaum neue Streikabschlüsse einzugehen.

Deutschland im russischen Außenhandel an der Spitze. Nach Angaben der Sowjetpresse steht Deutschland im russischen Außenhandelsverkehr in elf Monaten des verflossenen Wirtschaftsjahres (1. Oktober 1926 bis 1. September 1927) mit 289.9 Mill. Rbl. an der Spitze davon entfallen auf die russische Ausfuhr 148.2 Mill Rbl und auf die Einfuhr 141.7 Mill. Rbl. Dann folgt England mit 274,7 Mill Rbl (Ausfuhr 180.5 Mill Rbl. und Einfuhr 94.2 Mill. Rbl.), die Vereinigten Staaten mit 139.3 Mill. Rbl. (Ausfuhr 15.3 Mill. Rbl und Einfuhr 124 Mill Rbl.) Frankreich mit 88.3 Mill Rbl (Ausfuhr 49.7 Mill. Rbl. und Einfuhr 38.6 Mill Rbl.), Polen mit 31.5 Mill Rbl (Ausfuhr 19.2 Mill Rbl. und Einfuhr 12.3 Mill. Rbl.) und Finnland mit 26,1 Mill. Rbl. (Ausfuhr 9.9 Mill. Rbl. und Einfuhr 16.2 Mill. Rbl.).

Drahtmeldungen.

Vor dem Zusammenschluss deutscher Farbenfabriken.

hd **Frankfurt**, 20. Oktober.

Dem bekannt gewordenen Besitzwechsel eines Aktienpakets der **Heyl-Beringer-Farben A.-G. in Charlottenburg an die Gebr. Gutbrod, G. m. b. H., Chemische Fabrik in Frankfurt a. M.**, liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

Aus dem Vorstande der Heyl-Beringer ist Christian August Beringer, dessen Firma bekanntlich im Vorjahr durch Fusion an die Heyl-Beriger-A.-G. übergegangen ist, ausgeschieden. Er hat sein Paket zum Preis von etwa 1.6 Mill. RM. an die Frankfurter Firma Gutbrod abgestoßen. Dagegen ist Herr Alfred Gutbrod in den Vorstand der Heyl-Beringer-A.-G. eingetreten. Zur besseren Bearbeitung des süddeutschen und südeuropäischen Marktes wurde die **Heyl-Beringer A.-G. Verkaufsstelle Frankfurt a. M., G. m. b. H.**, mit einem Kapital von nom. 20 000 RM. gegründet.

Die Bestrebungen der durch die Zusammenarbeit mit der Gebr. Gutbrod, G. m. b. H., auf eine breitere Rohstoffbasis gestellten Heyl-Beringer A.-G. gehen auf eine **Verschmelzung der wichtigsten Bunt- und Erdfarbenfabriken hinaus, wobei an die spätere Gründung einer „Deutsche Farbwerke A.-G." mit einem A.-K. von 15—20 Mill. RM. gedacht ist.** In diese Kombination sollen einbezogen werden die Firmen **Heyl-Beringer A.-G., Berlin, Farbwerke A.-G. Franz Rasenin in Köln-Mülheim, G. Siegle u. Co., G. m. b. H., Farbenfabrik in Stuttgart, Gebr. Bossen u. Co. K. a. A. Farbenfabrik Aachen Schlömer u. Stadmann, G. m. b. H., in Niederlahnstein-Oberlahnstein und noch einige andere kleinere Firmen.**

Die Fusionsverhandlungen schweben bereits seit längerer Zeit. Wenn auch noch weitere Verhandlungen notwendig sind, so kann man mit dem bestimmten Abschluß der Fusion und mit der Gründung der neuen Gesellschaft rechnen. Zweck dieses Zusammenschlusses ist die Gründung einer einheitlichen kapitalkräftigen Gesellschaft, auf dem Gebiet der chemischen Bunt-, Mineral-, Erd-, Weißfarben und leimfesten Marfarben, ähnlich wie beim Farbentrust auf dem Gebiet der Anilinfarben.

Die Gründung richtet sich naturgemäß nicht gegen die J.-G. Farbenindustrie, sondern dürfte dem Vernehmen nach sogar mit einer gewissen Unterstützung von dieser Seite erfolgen. Ob bei der einen oder anderen Fusionsgesellschaft nicht ein finanzielles Interesse der J.-G. Farbenindustrie bereits besteht, ist ungewiß, aber wahrscheinlich. Da die sämtlichen erwähnten Firmen Abnehmer der J.-G. Farbenindustrie sind, dürfte auch der schon bestehende Farbentrust ein großes Interesse an dem Zustandekommen der durch die Fusion zu schaffenden Gesellschaft als einem starken einheitlichen Kunden haben.

Vereinigte Stahlwerke A.-G.

wb. **Düsseldorf**, 20. Oktober.

Offiziell wird von der Vereinigten Stahlwerke A.-G mitgeteilt:

„In den am 19. und 20. Oktober abgehaltenen AR.-Sitzungen wurde nach Erledigung der Regularien auf Grund eingehender statistischer Berechnungen über die wirtschaftliche und technische Entwickelung der Betriebe und der im Lauf des am 30 September abgelaufenen Geschäftsjahrs erfolgreich durchgeführte Rationalisierung berichtet. In Eisen- und Stahlerzeugnissen ist die Gesamtlage nach wie vor befriedigend und die Beschäftigung gut. Die Bergbaubetriebe und Kokereien sind zwar auch noch einigermaßen beschäftigt, jedoch sind die Erlöse im Vergleich zu den immer noch steigenden Lasten so unzureichend, daß bereits Einschränkungen der Produktion und damit verbunden Stillegungen einzelner Betriebe vorgenommen werden müssen. Das **finanzielle Ergebnis läßt sich noch nicht übersehen**, da die Gesamtabschlußziffern bisher noch nicht vorliegen. Ueber die **Aussichten** für die nächste Zeit läßt sich eine Voraussage angesichts der Unklarheit der Arbeitslage und der politischen Lage nicht machen."

Der deutsche Aussenhandel im September.

hd **Berlin**, 20. Oktober.

Der deutsche Außenhandel zeigt im September 1927 im reinen Warenverkehr einen **Einfuhrüberschuß von 242 Mill. RM. gegen 282 Mill. RM. im Vormonat.**

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr nahm gegenüber dem Vormonat leicht um 14 Mill. RM. zu und zwar stieg die Einfuhr an Lebensmitteln um 24 Mill. RM., während die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren um 22 Mill. RM. zurückging. Eine leichte Zunahme zeigen ferner lebende Tiere (um 4 Mill. RM.) und Fertigwaren (um 8 Mill. RM.).

Bei der Ausfuhr ergibt sich infolge der stark gesteigerten Warenausfuhr — die Septemberausfuhr ist die höchste der Nachkriegszeit überhaupt — eine Zunahme um 64 Mill. RM. Die Ausfuhr an Lebensmitteln hat um 10 Mill. RM. zugenommen, die Ausfuhr an Rohstoffen dagegen um 11 Mill. RM. abgenommen.

*

hd **Berlin**, 20. Oktober.

Wie wir erfahren, werden die Verhandlungen zwischen dem RWE. und Preußen voraussichtlich noch der A.-R.-Sitzung des RWE. am 26. Oktober stattfinden. Es handelt sich um den Ausgleich der gegenseitigen Interessen, die sich in der Hauptsache auf den Austausch der Braunkohlenindustrie Zukunft A.-G. an das RWE. und der Braunschweigischen Kohlenbergwerke A.-G. an den Staat hinauslaufen. Die Verhandlungen des RWE. mit dem preußischen Staat sind soweit fortgeschritten, daß nach Genehmigung der Vorschläge im A.-R. des RWE. am 26. Oktober die Aufnahme der Verhandlungen mit einer baldigen endgültigen Lösung der gegenseitigen Vorabmachungen zu rechnen ist.

Nach den Berichten der Landesarbeitsämter für Mitte Oktober scheint **die günstige Entwickelung des Arbeitsmarktes ihren Höhepunkt erreicht zu haben.** An einzelnen Stellen nehmen die Zahlen der Arbeitssuchenden noch ab, doch hat sich im allgemeinen der Andrang verstärkt. Abgesehen davon werden sich in den kommenden Wochen auf dem Arbeitsmarkt die Spannungen, die durch drohende oder bestehende Wirtschaftskämpfe hervorgerufen sind, wesentlich auswirken.

Aus Bankkreisen werden jetzt die neuen von der Spezialkommission der **Newyork Exchange ausgearbeiteten Bedingungen für die Zulassung von Auslandsaktien** zur offiziellen Notierung an der Newyorker Börse bekannt gegeben. In den Zulassungsbedingungen tritt nach dem „B. T." deutlich die Tendenz in die Erscheinung den Handel in den europäischen Ländern möglichst genau mit dem transamerikanischen in Uebereinstimmung zu bringen. Die Kommission empfiehlt aus diesem Grunde auch die Zulassung von in Amerika ausgegebenen Zertifikaten und verlangt Sicherheiten dafür, daß keine einschränkenden Bestimmungen in dem Lande der betreffenden Gesellschaft für Dividenden- oder Zinszahlungen an Ausländer bestehen und ferner, daß der Handel in den in Frage kommenden Effekten keinerlei Beschränkungen unterworfen ist.

Wie das B.T. aus Newyork meldet, ist die Auflegung der Commerzbankanleihe von dem Emissionskonsortium unter Führung der Chase Securities Co. **zum Kurs von 94.5 Prozent heute erfolgt, nachdem vorher ein Ausgabekurs von 95½ Prozent beabsichtigt war. Der Zinsfuß ist von 4½ auf 4 Prozent ermäßigt worden.**

Das Newyorker Bankenkonsortium für die **Anleihe der Commerz- und Privatbank** hat nach Newyorker Meldungen den vorgesehenen **Emissionskurs herabgesetzt**, um die Ausgabebedingungen an die anderer gegenwärtig in Newyork zu plazierenden Auslandsemission anzupassen. Wie wir erfahren, wird dadurch der vereinbarte Ausschlußkurs an die **Commerz- und Privatbank nicht berührt.** Man hat es anscheinend in den Verhandlungen mit der amerikanischen Bankengruppe der letzteren überlassen, den Emissionskurs in Newyork je nach der Lage des dortigen Anleihemarktes festzusetzen, während der an die Commerzbank auszuzahlende Betrag zugleich endgültig fixiert wurde. Durch diesen Schritt der Amerikaner dürfte die Aussicht auf einen vollen Erfolg der Anleihe nur erhöht worden sein. Immerhin wird damit bewiesen, daß die zur Zeit stärkere Inanspruchnahme des amerikanischen Geldmarktes auf die zu erzielenden Anleihebedingungen nicht ganz ohne Einfluß bleibt.

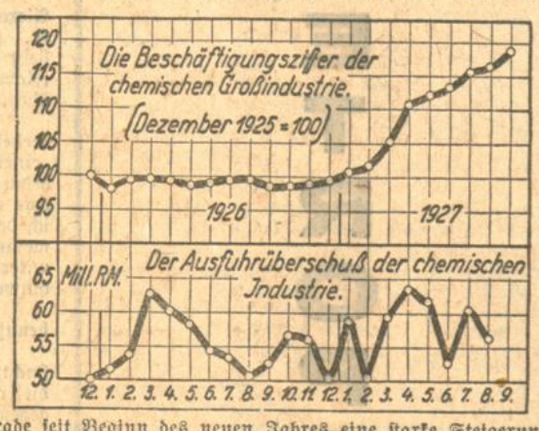
Der auf den 24. Nov einberufenen AGV der **Kulmbacher Bierbräu A.-G.** in Kulmbach soll nach dem Beschluß des AR eine **Dividende von 12 Prozent auf das erhöhte Stammkapital** und von 8 Prozent (wie im Vorjahr) auf die Vorzugsaktien in Vorschlag gebracht werden.

Elsaß-Lothringens Ausfuhr nach dem Saargebiet. Von der auf jährlich 1800 Mill. Frs. geschätzten Ausfuhr aus Frankreich nach dem Saargebiet entfallen nach einer Besprechung der Straßburger Handelskammer über 100 Mill. auf elsaß-lothringische Erzeugnisse. Die Jahresausfuhr an Mehl- und Müllereierzeugnissen wird in dieser Aufstellung mit 70 Mill. Frs. bewertet, die Ausfuhr an Erzeugnissen der Holzindustrie auf über 50 Mill. und von Textilwaren auf 60 Mill. Frs. Die Ausfuhr von Gemüse- und Fruchtkonserven wird von der Handelskammer auf 15 Mill. Frs., von Strumpf- und Kurzwaren auf 5 Mill. und von fertigen Schuhfabrikaten auf 10 Mill. Frs. berechnet. Das „Metzer Freie Journal" glaubt von dem soeben beendigten französisch-saarländischen Wirtschaftskongreß jetzt schon sagen zu können, daß er eine noch regere Gestaltung des Warenaustausches zwischen beiden Ländern zur Folge haben wird. Hierzu geselle sich noch der neue deutsch-französische Handelsvertrag, der **für den Handel des Saargebietes ebenfalls eine neue Belebung bringe und eine bedeutende Verbesserung des Saarzollabkommens darstelle.**

Der Geschäftsgang in der chemischen Grossindustrie.

Der Kapitalbedarf der J.-G. Farbenindustrie.

Die J.-G. Farbenindustrie hat **bekanntlich Kapitalbedarf, der sich** namentlich aus der Durchführung des Investitionsprogramms ergibt. Ueber die Geldbeschaffungsfrage ist, wie es in dem vor kurzer Zeit veröffentlichten Kommuniqué der Farbenverwaltung heißt, „noch keine Entscheidung getroffen". Daß die Betriebsmittel der Unternehmungen des Farbenkonzerns gegenwärtig sehr angespannt sein dürften, läßt sich schon daraus erkennen, daß der Beschäftigungsgrad der chemischen Großindustrie gerade seit Beginn des neuen Jahres eine starke Steigerung erfahren hat. Ueber die Entwicklung der Beschäftigungsziffer der chemischen Großindustrie gibt der obere Teil des folgenden Schaubildes Auskunft.



Der Beschäftigungskurve liegen die Angaben zugrunde, die die Arbeitsverwaltung über die Veränderung des männlichen Mitgliederbestandes der Betriebskrankenkassen vorwiegend Großunternehmungen umfassen, so besteht große Wahrscheinlichkeit dafür, daß in die Feststellungen der Reichsarbeitsverwaltung in diesem Falle ein großer Teil der Unternehmungen des Farbenkonzerns einbezogen ist. Denn Unternehmungen der chemischen Großindustrie außerhalb des Bereichs der J.-G. Farbenindustrie sind nur noch selten anzutreffen. Die in dem Schaubild wiedergegebene Kurve des Beschäftigungsgrades der chemischen Großindustrie dürfte demgemäß gleichzeitig ungefähr ein Bild davon geben, welche Verstärkung die Belegschaften der Unternehmungen der J.-G. Farbenindustrie in den letzten Monaten erfahren haben.

Die Ausfuhrlage der chemischen Industrie ist, wie der untere Teil des Schaubildes zeigt, verhältnismäßig günstig. Der Ausfuhrüberschuß der chemischen Industrie ist ziemlich hoch und hat im laufenden Jahr zum mindesten keine Verminderung gegenüber dem Vorjahre erfahren.

Banken und Geldwesen.

Der stabilisierte Zloty. Durch eine Verordnung der polnischen Staatspräsidenten vom 13. Oktober ist für die Republik Polen eine neue Münzeinheit festgesetzt worden. Als Rechnungseinheit bleibt die Bezeichnung Zloty, der in Groschen eingeteilt wird. Es ergeben sich folgende Münzparitäten: 100 Frank = 172,— Zl., 100 Reichsmark = 212.35 Zl., 1 Pfund Sterling = 43.38 Zl., 1 U.S.A.-Dollar = 8.9147 Zl., 100 Danziger Gulden = 173.49 Zl. — Der Zloty ist also etwa in derselben Höhe, die er bei Erhalt der Anleihe hatte stabilisiert, d. h. der Papierzloty bewertet nunmehr auf einer festen Grundlage und hat Goldwert — allerdings einen um etwa 72 Prozent geringeren, als der bisherige, dem Schweizer Frank gleichwertige Goldzloty.

Kapitalerhöhung des Schweizerischen Bankvereins. Die HV. des Schweizerischen Bankvereins stimmte der beantragten Kapitalserhöhung von 120 Mill. Frs. auf 140 Mill. Frs. zu. Diese wird erfolgen durch Ausgabe von 40 000 neuen Aktien zu je 500 Frs. Hiervon werden den alten Aktionären auf 6 alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 625 Frs. angeboten. Für nichtbezogene Aktien wird eine freie Subskription veranstaltet zum Preise von 725 Frs. Ferner erteilte die HV. dem Verwaltungsrat die Ermächtigung, weitere 35 Mill. Frs., gleich 70 000 neuen Aktien zu je 500 Frs., ganz oder teilweise, zu einem gut dünkenden Zeitpunkt und Bedingungen auszugeben. In den Jahren 1919 und 1920 wurde das Kapital des Schweizerischen Bankvereins von 82 auf 120 Mill. Frs. erhöht. Die Reserven werden sich, wenn das Kapital auf 140 Mill. Frs. erhöht ist, auf 40 Mill. Frs. belaufen.

Der Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt für den 19. Oktober für Unze Feingold 84 sh 10½ d und für 1 Gramm Feingold demnach 32.7536 Pence.

Industrie und Handel.

Manufaktur Koechlin, Baumgartner u. Cie., Lörrach i. B. Die Gesellschaft, die zum Blumenstein-Konzern gehört, beabsichtigt laut Verwaltungsbericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1926/27 eine Dividende nicht zur Verteilung zu bringen. Der auf den 17. November einberufenen o. G.-V. wird vorgeschlagen, nach Abschreibungen von 375 000 RM. (i. V. 354 095 RM.) 31 000 (25 196) RM. Reingewinn vorzutragen. Die Fabriken des Unternehmens haben volle Beschäftigung. Der Geschäftsgang wird als gut bezeichnet.

Vereinigte Königs- und Laurahütte. Die Gesellschaft veröffentlicht soeben ihren Abschluß. Unter Berücksichtigung des Dividendenausfalles der polnischen Königs- und Laurahütte für ihr erstes Geschäftsjahr 1926 beläuft sich der Reingewinn des deutschen Unternehmens per 30. Juni 1927 nach Abzug von Geschäftsunkosten und Abschreibungen auf 208 179 (38 897) RM., dieser Betrag soll vorgetragen werden. Die Gesellschaft wird also auch in diesem Jahre eine Dividendenverteilung nicht vornehmen. Zur Erfüllung gesetzlicher Formalitäten wird eine Erhöhung des A.-K. um einen Spitzenbetrag von 40 RM. zu erfolgen haben. Gleichzeitig soll die Stückelung der Aktien, soweit ihr Nennbetrag nicht durch 100 teilbar ist, umgeändert werden. Die Verwaltung hat einen derartigen Antrag in Vorbereitung. Die G.-V. findet am 22. November statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Gas- und Wasserfach zur Frage der Gasfernversorgung. — Starke Bedenken gegen die Pläne der A.-G. für Kohleverwertung. Der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern veröffentlicht nunmehr die seit längerer Zeit vorbereitete Denkschrift über die Gasfernversorgung von den Kohlengewinnungsstätten aus. Die Denkschrift kommt nach eingehender Behandlung der verschiedenen Seiten des Problems zu dem Schluß, daß gegen die zentrale Gasversorgung vom Ruhrgebiet aus bei gleichzeitiger völliger Stillegung der vorhandenen Gaswerke die schwersten Bedenken geltend gemacht werden müssen, da die nötige Sicherheit der Belieferung nicht geboten werden kann und die Gefahr einer Monopolisierung der Wärmewirtschaft entsteht. Es wird festgestellt, daß die A.-G. für Kohleverwertung bei ihren bisherigen Preisberechnungen eine Gasqualität zu Grunde gelegt hat, die den zu stellenden Anforderungen nicht genügt. Die Bedenken gegen die Pläne der A.-G. für Kohleverwertung in Bezug auf die Qualitätssicherung können durch etwaige Vorteile in der Gaspreisgestaltung — die zudem nicht zu erwarten sind — nicht ausgeglichen werden. Anzustreben ist hingegen die Gruppengasversorgung die nach Ansicht der Gas- und Wasserfachmänner die nötige Sicherheit und die Gewähr dafür bietet, daß der gesamte wirtschaftliche Nutzen der Allgemeinheit zugute kommt.

Die Wirtschaftslage in Bayern. — Weitere Fortschritte in der Besserung der Wirtschaftslage. Nach dem Bericht des Bayerischen Statistischen Landesamtes hat im dritten Vierteljahr die Besserung der Wirtschaftslage in Bayern ebenso, wie im übrigen Reich nicht nur angehalten, sondern noch weitere Fortschritte gemacht. Die Produktionsanlagen sind im allgemeinen voll ausgenützt, die Arbeitszeit beträgt in der Regel mindestens 48 Wochenstunden. Diese hauptsächlich konjunkturell bedingte günstige Entwicklung wird in den einzelnen Gewerben durch Saisoneinflüsse teils verstärkt, teils auch abgeschwächt. Bestimmend für den Geschäftsgang ist noch immer in erster Linie der Inlandsmarkt, dem der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die dadurch verursachte Einschaltung neuer, konsumfähiger Massen eine nicht unerhebliche weitere Stärkung gebracht hat. Der Export allerdings ist noch immer nicht zufriedenstellend. Im Zusammenhang mit dem Konjunkturanstieg hat der Geld- und Kapitalmarkt eine weitere Anspannung erfahren. Der Arbeitsmarkt hat sich abermals gebessert, trotz der günstigen Konjunktur ist jedoch die Arbeitslosigkeit immer noch relativ groß. Aus Lohnbewegungen resultierende Streiks und Aussperrungen größerer Ausdehnung konnten in Bayern im allgemeinen vermieden werden.

Oesterreichisch-deutsche Wirtschaftsbesprechungen. Im Laufe dieser Woche finden in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der österreichischen und der deutschen Industrie über Fragen der wirtschaftlichen Annäherung statt, am 21. 22 Oktober tagt in Stuttgart die deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft, auch in Düsseldorf wird eine Kundgebung für die österreichisch-deutsche Wirtschaftsannäherung veranstaltet. Weiter wird in den nächsten Tagen in Köln die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-österreichische Zusammenarbeit in wirtschaftlichen Fragen vollzogen werden.

Badisches Landestheater

Freitag, 21. Oktober 1927. Außer Miete. Gastspiel des hebräischen Künstlertheaters Habima.

Der Golem

von H. Leiwik
Regie: B. Werschilow. Musik: M. Milner. Maler: J. Riwinski.

Rabbi Löw — Tschemerinsky
Rabbinerin — Winiar
Dewora — Robbins
Tadhum — Ben-Chaim
Der Golem — Meßkin
Greis — Fridland
Jüngling — Rowina
Thaddäus — Bertonoff
Mönch — Winiar
Gotteshausdiener — Brud
Bettler — Baratz
Kranker — Warschawer
Blinde — Prudkin
Alte — Judelewitsch
Mädchen — Paduit
Frau mit Kind — Faktorowitsch
Junge Frau — Winiar
Wahnsinnige — Edelmann
Bucklige — Pudalowa
Bote — Lubitsch
— Ben-Chaim

Künstlerische Leitung: J. Rubstein. Musik. Leitg.: G. Kompaneetz.

Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr
I. Rang u. 1. Sperrsitz 6 ℳ.
Samstag, 22. Okt., Die verkaufte Braut. Sonntag, 23. Okt., nachm.: 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Fra Diavolo. — Abends: Boris Godunow. Im Konzerthaus: Zum erst. Mal: Spiel im Schloß.

MOZART

Täglich 8½ Uhr
Kabarett-Vorstellung
Kein Eintritt
Kein Weinzwang
Eugen Kistner

Wiener Hof

Gemütlichstes Kabarett am Platze
Das hervorragende Oktober-Programm

Tüchtige
Schneiderin
nimmt noch Kunden zur Anfertigung v. Damen- und Kindergarderobe (Schneiderarbeit) außer dem Hause an. Angebote unter Nr. M6812 an die Badische Presse.

200 Zentner
prima haltb., gelbe
Industr.-Kartoff.
von Sandboden, an Privat per Ztr. 5.50 ℳ frei Keller. Gefl. Angebote unter Nr. 26811 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
am Sonntag, ein Sonnenschirm Strecke Hauenstein bis Muggensturm. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Karl Conrad jr., Bühl. (5080a

4 Monate alter junger
Schäferhund
(Wolfsgrau) entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben b. Schmid, Rebstod, Uhlandstr. 2. (25668

Für Küche und Schlaf-Zimmer

Aparte 257 4
Holländer Muster und Stilstich

Handtuch gez. 2.85, 2.- 1.65
Handtuch fertig · 3.05 1.95
Wandschoner gez. pass z. Handtuch 1.90 1.75 1.45
Wandschoner fertig 2.40, 2.30 1.85
Waschtisch-Garnitur gez. crocé . . . 2.65
Waschtisch-Garnitur gez. frotté . . . 3.95
Nachttisch-deckchen gez. Paar 0.65
Nachttisch-deckchen gez. m. Spitze Paar 0.95
Klammer-schürze gez. 1.75, 1.50 1.25
Klammer-schürze fertig 1.25

Größte Auswahl!
Nur Qualitätswaren!

Rud. VIESER jr.
Ludwigsplatz

TIETZ Lebensmittel

Beste Qualitäten und billigste Preise! Kostproben gratis.

Gemüse-Konserven

Gemüse-Erbsen · 2 Pfd.-Dose 68 ₰
Junge Erbsen · · · 2 Pfd.-Dose 85 ₰
Junge Erbsen mittel, 2 Pfd.-Dose 1.05
Junge Erbsen fein, 2 Pfd.-Dose 1.35
Junge Erbsen sehr fein, 2 Pfd.-Dose 1.55
Junge Erbsen extra fein, 2 Pfd.-Ds. 1.75
Junge Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 60 ₰
Stangenbrechbohnen 2 Pfd.-Dose 95 ₰
Wachsbrechbohnen 2 Pfd.-Dose 88 ₰
Prinzeßbohnen mittel, 2 Pfd.-Dose 90 ₰
Junge kleine Karotten 2 Pfd.-Ds 90 ₰
Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose 1.20
la Pfifferlinge · · 2 Pfd.-Dose 90 ₰

Ital. Tomaten-Mark
1 Pfd.-Dose 78 ₰ — 20 Gr.-Dose 32 ₰ — 100 Gr.-Dose 18 ₰

Bayr. Ochsenmaulsalat
1 Pfd.-Dose 48 ₰ — 2 Pfd.-Dose 95 ₰
Frankfurter Würstchen Paar 38 ₰
Heines Delikateß-Würstchen Dose 3 Paar 85 ₰
Feinster Tafelsenf Glas von 30 ₰ an
Tägl. frischer Fleischsalat in Mayonnaise · · · · ¼ Pfd. 30 ₰
Heringssalat · · · · · · · ¼ Pfd 25 ₰
Nordsee-Krabben Dose 70 ₰ 1.00

Konfitüren

Milch-Caramellen · · · · Pfd 98 ₰
Halme-Caramellen · · · · Pfd. 1.20
gem. Bonbons · · · · · · · Pfd 70 ₰
4 Tfl. Speise-Schokolade à 100 gr 1.10
ff. Dessert-Gebäck ¼ Pfd v. 40 ₰ an
Crem-Pralinen · · · · · · · Pfd. 85 ₰
5 Rollen Keks · · · · · · · · nur 45 ₰
5 Dessert-Stangen · · · · · · 40 ₰
Echter Friedrichsdorfer Zwieback · · · · Paket 24 ₰

Neue Hellerlinsen · · · · · · · · · · · · Pfund nur 38 ₰

Eier-Bruch-Maccaroni · Pfd 48 ₰
Hartgrieß-Maccaroni in Paket Pfd 55 ₰
Eier-Maccaroni in Paket Pfd 65 ₰
Eier-Band-Nudeln · · · Pfd 45 ₰
Hörnchen, Sternchen, Buchstaben · · · 125 gr Paket nur 18 ₰
Knorr Kikeriki Eier-Nudeln, Kikeriki Spaghetti usw.

Vollreis · · · · · · Pfd. 24 ₰ 35 ₰ 48 ₰
Bruchreis · · · · · · · · · · Pfd. 18 ₰
Hartweizengrieß · · · · · Pfd 32 ₰
feiner Grieß · · · · · · · · Pfd 28 ₰
Tapioka · · · · · · · · · · · Pfd 50 ₰
feine Gerste · · · · · · · · Pfd. 35 ₰
Grünkern ganz und gemahlen

Wurstwaren

Feinen und feinsten Aufschnitt
Fertige Aufschnittplatten für 3–4 Personen 0.95 1.25 1.65 usw.

la. Sattschinken · · · · · ¼ Pfd 60 ₰
Leberwurst · · · · · · ¼ Pfd 38 ₰
Kalbsleberwurst · · ¼ Pfd. 85 ₰ 60 ₰
Landleberwurst · · · ¼ Pfd. 45 ₰
Krakauer · · · · · · · ¼ Pfd 40 ₰
Thüringer Blutwurst · · ¼ Pfd 45 ₰
la. Salami · · · · · · · ¼ Pfd. 75 ₰

Weinsülze · · · · · ¼ Pfd 20 ₰
Schwarzwälder Dürrfleisch ℔ 1.70
Schinkenspeck · · · · · · · Pfd. 2.40
Echte Kulmbacher Bierwurst ¼ Pfd 65 ₰
Rügenwalder · · · · · · ¼ Pfd 60 ₰
la Mettwurst · · · · · ¼ Pfd 50 ₰

Stets frisch gebrannten Bohnenkaffee Java-Mexiko ¼ Pfd. 1.10 · Karlsbader Mischung ¼ Pfd. 90 ₰, Haushalt-Mischung ¼ Pfd. 75 ₰, Santos ¼ Pfd 55 ₰
Holländ. Kakao · · · · · · · · · · · · · · · Pfund nur 95 ₰
Schwarzer Tee · · · · · · · · · · · · · 1/10 Pfund 40 ₰ 60 ₰ 80 ₰

Weine und Spirituosen

Malaga dunkel · · · · · mit Fl. 1.50
Malaga Gold · · · · · · mit Fl. 1.95
Taragona · · · · · · · · · · · · 1.50
Madeira · · · · · · · · · · · · · 2.95
Portwein · · · · · · · · · · · · 2.50
Tischwein rot u. weiß m. Flasche 1.15

Schwarzw. Kirschwasser ¾ Ltr. 6.– 4.90
Zwetschgenwasser · · 4.30 3.75
Weinbrand Verschnitt · · · 2.80
Deutscher Weinbrand · · · · 3.10
sowie alle andern Sorten.
Verschiedene Liköre.

Schaumweine
Kupferberg Gold mit Steuer · 6.50
Henkel Trocken · · · · · · · 6.50
Welte Trocken · · · · · · · · 4.65

In unserem Erfrischungsraum zu jeder Tageszeit:

Warme Speisen
1 Kalbschnitzel in reiner Butter oder 1 Schweinskotelett · · · 80 ₰

Frühstück
Kaffee oder Tee, Schinken, 1 Ei und Brötchen mit Butter 75 ₰

Obst-Konserven

Zwetschen m. Stein 2 Pfd.-Dose 90 ₰
Kirschen mit Stein 2 Pfd.-Dose 1.60
Kirschen ohne Stein 2 Pfd.-Dose 1.90
Metzer Mirabellen 2 Pfd.-Dose 1.25
Reineclauden · · 2 Pfd.-Dose 1.30
Gemischte Früchte 2 Pfd.-Dose 1.90
Russ. Früchte: Pfirsiche u. Aprikosen · 2 Pfd.-Dose 1.95
Garantiert reiner Bienenhonig 1 Pfd.-Glas · · 1.25

Frühstücks-Gelee nach Schweizer Art
Pfirsich · · 1 Pfund-Glas 80 ₰

Große Auswahl in Schokoladen und Pralinen-Bonbonièren.

Feinste marin. Fische

in Dosen
Feinste Sardinen in Olivenöl Dose 80 ₰ 55 ₰ 45 ₰ 35 ₰
Feinste Sardinen ohne Gräten Dose 1.35 95 ₰
Sardinen in Tomaten Dose 38 ₰
Aal u. Krabben in Gelee ¼ Pfd.-Portion 35 ₰
Hering in Gelee ca. 300 gr-Port 38 ₰
Feinste Bismarckheringe oder Rollmops 1 Ltr.-Dose 95 ₰
Hering in Gelee 1 Ltr.-Dose · 95 ₰

Käse

Stangenkäse · ¼ Pfund 18 ₰
Vollf. Tilsiter ohne Rinde ¼ Pfd 50 ₰
Emmentaler ohne Rinde ¼ Pfd 50 ₰
Edamer · · · · · · · · · · ¼ Pfd 22 ₰
Münster · · · · · · · · · · ¼ Pfd 30 ₰
Romadour · · · · · · · · · Pfd 35 ₰
Camembert · · Portion 28 ₰ und 20 ₰
Emmentaler-Käse-Creme Schachtel 40 ₰
Tägl. frische Süßrahmbutter ¼ Pfund 1.15

25702
Kaffee Bauer

Heute Freitag 4 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Verstärkte Kapelle.

8½ Uhr abends
Abend alter und neuer heit. Weisen
Verstärkte Kapelle

KAFFEE ODEON

Auf vielseitigen Wunsch
Gastspiel-Verlängerung
der beliebten russischen
Violinvirtuosin
Nana Jwanowa
Die Künstlerin spielt am 21., und vom 24. bis 26. Oktober, jeweils nachmittags und abends 24875

Café Museum

Freitag, den 21. Oktober 1927 abends 8½ Uhr 24873
Wunsch-Abend
Leitung: Kapellmeister Eugen Wilcken

Prima Pastorenbirnen
hochfeine Tafel-Birne, zum Lagern, ½ Zentner 7.50 ℳ, frei Haus Karlsruhe. (B1230)
Obsthandlung K. Theurer, Karlsruhe
Welfienstraße 23.

Eintracht

FREITAG, den 28. Oktober, 8 Uhr abends:
MEISTER-KONZERT
die bayerischen Kammersänger
Heinrich Knote und Wilhelm Rode

Knote ist immer noch mit Leichtigkeit der erste Wagnertenor der Welt! (New-York Evening Post). Triumphe, wie wir sie nur in den Zeiten des wildesten Caruso-Taumels erlebt haben (Detroit News). Man möchte sagen ewige Jugend sei diesem Sänger zuteil und die reichsten Gaben spendet nunmehr seine Kunst (München-Augsburger Abendzeitung). Ein Ebenmaß im Ausgleich der Tongebung das bei deutschen Tenören kaum seinesgleichen hat. Er sang mit solch strahlendem Klange, solch inniger Gefühlswärme, jugendlichem Ueberschwange, daß man meinen könnte, er erfreue sich einer zweiten, aber durch das Bewußtsein überlegenen Könnens bereicherten Jugend. (Münchener Neueste Nachrichten). Ein Stimmphänomen seltenster Art, zur Zeit haben wir in Deutschland kein ähnliches. Wie bei dem Maestro Battistini ist ihm Singen eine natürliche Funktion (Berliner Tageblatt). Ein Weltwunder, Knote muß als Kostbarkeit unter Glas gesetzt werden. (B. Z. am Mittag).

Rode hat von Caruso die Oekonomie seiner Kunstbetätigung, die berauschende Pracht seines durch vollendete Gesangskunst veredelten Organs, die technische Virtuosität seines verhauchenden Pianos, die Beseeltheit und vergeistigte Innerlichkeit. Die Beifallsstürme am Schluß setzten sich auf der Straße fort. (Wien, Reichspost). Man glaubt an die Bedeutsamkeit und Natürlichkeit eines singenden Bassermann (Wiener Neue Freie Presse, Korngold). ...erfreute sich eines derartigen Beifalls, daß sogar Schaljapin und Battistini neidisch werden können. (London, Times). .... sang hinreißend schön mit einer solchen Innigkeit, daß viele die Tränen kaum zurückhalten konnten. (Madrid). Rode ist einer der größten Baritonisten, die ich jemals hörte. (Paris, Lyrica, E. Garry).

Karten zu 2.—, 3.—, 4.— und 5.—
(keinerlei Ermässigungen) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Neuer süßer
Neuweierer
von der Winzergenossenschaft Neuweier trifft ab heute täglich ein. Alte Naturweine von 40 Pfg. an. 2763
Mittagstisch im Abonnement Mk. 1.—
Darmstädter Hof
Kreuzstr. 2 — Schrempp-Exportbier

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft
empfiehlt
F. Thiergarten
Buch- u. Offsetdruckerei

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Möbel-Geschäftes.
Bis 1. November
muß mein Laden geräumt sein
Es gelangen zum Verkauf Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Ledermöbel, Küchen und Reformkleider- u. Wäscheschränke, sowie Einzelmöbel aller Arten.
Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt zum Teil auch
weit unterm Einkaufspreis!
Lazarus Bär Ww.
Möbel-Magazin
nur Zirkel Nr. 3, Ecke der Waldhornstraße
2540.

Unterricht

Unterricht
Wer beteiligt sich an Vorbereitungs-Kurs auf das Referendar-Examen. Preis nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. F.H.1777 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu vermieten

Verkaufsstand
geeignet für die Messe, zu vermieten oder zu verkaufen. Angebote unter Nr. C6828 an die Badische Presse

In bester Lage im Bezirk Bruchsal gelegenes
FABRIK-GEBÄUDE
mit Gleisanschluß, zweistöckig, ca. 1600 qm Lagerfläche und große Büros für Tabaklager, Zigarren- oder Tabakfabrik oder als Lager od. Fabrikgebäude für jede andere Branche bestens geeignet sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 5081a an die Badische Presse.

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H.
Einfamilien-Doppelhaus
4 Zimmer, Küche, Dachkammer und Zubehör mit Garten, zum 15. November 1927 zu verm. Meldungen bis zum 23. Okt. 1927 in der Geschäftsstelle Ostendorfplatz 2, wo nähere Auskunft erteilt wird
25724) Der Vorstand.

2 Zimmer
und Küche an kinderlos. Ehepaar ab 1. Novbr. zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderlich. Zu erfrag. bei Mappes, Kaiserstr. 172 (2476?

Zimmer

Möbliertes (B1196
Wohn- u. Schlafzim
evtl. mit Küchenbenütz. an berufstät. Ehep. zu vm. Akademiestr. 65, IV.

Einf. möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten und Kost an solide Arbeiter billig zu vermieten
Ettlingerstraße 21, part.

2 kleine, gemütl.
Zimmer
Wohn- u. Schlafz., m. el. Licht zu verm.: Hirschstr. 73, 4. Stock. (B H 1769)

Möbl. Zimmer
sofort od. später zu verm. Kelkenstr. 5a, IV (B1217)

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch u. el. Licht, per sofort od. auf 1. Nov. zu vermieten: Friedenstr. 5, 3. Stock. (B1218)

Schönes, leeres
Zimmer
an berufstätige Dame od. ruhigen Geschäftsbetrieb zu vermieten Hans-Thomastr. Nr. 11, im Laden. (B1215)

Einf. möbl. Zimm. m. el. L. zu verm. (B1223) Marienstr. 45, III, lks.

Möbliertes (B1228)
Wohn- u. Schlafzimm.
zu vermieten, separater Eingang, ab 1. Novbr. Kaiserstraße 12, III.

Hell. Mansardenzimmer m. gut. Pension sof. zu vermieten: Waldstr. 71, III. (B1138)

Philippstr. 5, II., ist ein möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten (B1195)

Möbl. Mans.-Zim. an Hrn. a. 24. Okt. zu vm. Lessingstr. 72, III. B1198

Nicht vergessen! Serien-Tage bei Burchard

Pfannkuch

Sonder-Angebot

Malaga

ganze Fl. 1.25
halbe Fl. –.75
ohne Glas.
Flaschenpfand 10 Pfg.

Neu eröffnet:
Filiale
Kaiser-Allee
Ecke Lessingstr.

Pfannkuch

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe in

Herren- und Knaben-Konfektion und sämtlicher Berufskleidung

mit **20—40% Rabatt**

Ornstein & Schwarz

Ecke Kaiser- und Kreuzstraße KARLSRUHE Ecke Kaiser- und Kreuzstraße

Pfannkuch

Nur noch heute und morgen

Englische **Süßbädlinge**

Pfd. 44 Pfg.
5 Pfd.-Kistch 2.10
5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken

Pfannkuch

Wer sucht der findet

durch eine Kleine Anzeige in der Bad. Presse selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht

24797

Todes-Anzeige.

Heute früh ½5 Uhr verschied nach kaum achttägigem Krankenlager, nach einem arbeitsreichen Leben, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Reinhard Süß, Altschwanenwirt

im Alter von beinahe 74 Jahren.

Graben, den 20. Okt. 1927.
Saarbrücken, Pontresina (Schweiz).

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karoline Süß, geb. Scheeder
Lina Schwegler, geb. Süß
Reinhard Süß, Schwanenwirt
Luise Sauer, geb. Süß
Friedrich Süß, Metzger
Otto Süß, Kaufmann
Paul Schwegler, Kaufmann
Gustav Sauer, Friseur
Marie Süß, geb. Wenz
Anna Süß, geb. Bickel
und 9 Enkelkinder

5079a

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. Okt., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhaus in Graben aus statt.

Fr!

25670

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre A. H. A. H und i. a. B. i. a. B von dem am 18. Okt. ds. Js. durch Unglücksfall erfolgten Ableben ihres lb. A. H.

Gustav Kindler

Ingenieur und Bauunternehmer
akt. 1908–1913

geziemend in Kenntnis zu setzen.

T. W. V. „Teutonia".
i. a. d. C.: K. Haidenwang (XXX) (XXX) F. V.

KARLSRUHE, den 19. Okt. 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben B1192

FRIEDEL

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Dies besonders noch dem K. T. V. 1846 und seinen Turnerinnen für die ehrenden Nachrufe und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Sutter
Fritz Frank.

Todes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, meinen lieben Vater, Schwiegervater u. Großvater

Christian Keune
Kaufmann

im 66 Lebensjahre heute mittag 1 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, den 20. Oktober 1927.

Franziska Keune Wwe.
geb. Thalmann
Friedrich Keune u. Frau

Beerdigung: Samstag, den 22. Okt. mittags 1½ Uhr B12 3

Israelitische Gemeinde
Haupt-Synagoge, Kronenstr.
Freitag, 21. Okt. 1927.
Sabbatanfang 5.15 U.
Samstag 22. Okt. 1927.
Morgengottesd. 9 U.
Neumondweihe. Jugendgottesdienst 3 U.
Sabbatausgang 6 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr. Ab.-Gottesdienst 5.15 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 21. Okt. 1927.
5 Uhr Sabbat-Anfg.
Samstag, 22. Okt. 1927.
8 Uhr Morgengottesdienst. 9.45 Uhr Predigt. 2.30 Schülergottesdienst. 4 Uhr Nachmittagsgottesd. 6.08 Uhr Sabbat-Ausgang.
An Werktagen: 6.30 U. Morgengottesdienst.
5 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach langem Leiden meine liebe Schwester

Anna Ehrmann

im Alter von 46 Jahren.

Karlsruhe, 20. Oktober 1927.
Kaiser-Allee 29.

Die trauernde Hinterbliebene:
Berta Ehrmann.

Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr statt. B1207

Danksagung.

Allen, die unserer lieben Emma während ihrer Krankheit Gutes erwiesen, besonders den ehrw. Schwestern vom St. Elisabethenhaus, sowie Herrn Kaplan Zäuner, der Jungfrauenkongregation für den schönen Gesang, sowie der Firma Doeringsche Buch- und Kunstdruckerei und Angestellten, dem Buchdrucker-Hilfsarbeiterverband für die schönen Kranzspenden, auch denen, welche sie bei ihrem letzten Gange begleiteten, ein herzliches Vergeltsgott. (25732)

Fa. W. Saeger, Friedenstr. 9

Berichtigung. In dem Inserat **Arbeitsvergebung Stadtbauamt Kehl** muß es unter Pos. 7 **Estricharbeiten** heißen.

Pfannkuch

Versuchen Sie unsere beliebten

Eier-Bruchmakkaroni

Pfund nur 54 Pfg.

Neu eröffnet
Filiale
Kaiser-Allee
Ecke Lessingstraße.

Pfannkuch

Ein Posten **Pelze**
Mäntel
Jacken
Besätze

Skunks
Frauen-Kragen
sowie **Füchse**
staunend billig
selbstverständlich nur
Zirkel 32
Ecke Ritterstraße — 1 Treppe hoch
LEHMANN
Keine Ladenmiete. 2480
Ratenabkommen mit d. Bad. Beamtenbank

Stellengesuche

Stadtreisender
mit Auto, evtl. Ablieferung d. Bestellg., sucht Vertretung. Angeb. unt. P6815 an die Bad. Pr.

Hausmädchen
Ein braves, sehr tüchtiges, solides Mädchen, sucht Stellung auf 1. Nov., in gutem Herrschaftshause. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote u. Nr. K6835 an die Badische Presse.

Welche Hausfrau gibt jung. Mädchen (ausw.) Gelegenheit, sich im einf. Haushalt auszubilden. Näh. Grünwinkel, Forchheimerstr. 11, pt. (B1197

Offene Stellen

Reise-Kolonne
bietet 2 Herren und 1 Dame a. ökömml. Verdienst. Vorführung von Spezialwerkzeugen geg. 5 ℳ Tagesgeld u. 25 Proz. Provision. Angeb. u. F W 1613/24839 a. d. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Glänz. Existenz
Für Schlager-Verkauf tücht.
Vertreter
und
Reisedamen
bei höchst. Provision bei ½ Auszahlg. ges. Vorzustell. bei Klemm, Gasthaus zur Blume (Zirkel) am 21. u. 22. Okt., v. 10—12 u. 3—5 Uhr. (B1212)

Schuhmacher
tüchtiger, selbständiger, gesucht. Vorzust. Luisenstr. 45, IV, zw. 12—½2 u. 5—7 Uhr. (F.W.1611

Weiblich

Auf 1. November selbständige, reinl., pünktl.
Köchin
gesucht, muß auch fein. Küche beherrschen. Arzthaushalt, 3 Personen. Könnte evtl. zu Hause schlafen. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Nr. 25682 an die Badische Presse.

Gesucht treues, gesundes
Mädchen
aus rechtschaffener Familie, das an selbst. Arbeiten im Haushalt gewöhnt ist und eventl. schon Kochen kann od. sich besser ausbilden möchte. Fam.-Anschl. Gefl. Offerten mit Zeugnissen u. Photo an Frau F. Schaefer, Apotheke, Aarberg, Kt. Bern, Schweiz. (A2930)

Ehrl. Mädchen
nicht unter 17 J., in kl. Haushalt für tagsüber oder ganz für sofort gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 24867 in der Badische Presse.

Besseres, selbständiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen, zu einzelner, älterer Dame, nach Bruchsal gesucht.
Vorzustellen zwischen 1 u. 4 u. 7 u. 8 Uhr: Moltkestr. Nr. 5, part. (24869)

Jung. Mädchen
in Haushalt für 2 Std. vorm. gesucht (B1199) Klein, Ritterstr. 18, III.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen per sofort gesucht. (24837)
R. Hebeisen, Haus- u. Küchengeräte, Werderstr. 36.

Vertreter

für äußerst solide Reklameobjekte zur Bearbeitung des hiesigen Bezirks von gut eingeführter Firma gesucht.

Geboten wird Dauerstellung mit gutem Einkommen (Fixum und Provision).

Verlangt wird gutes Auftreten, Repräsentation, erfolgreiches Arbeiten und möglichst Fachkenntnisse auf dem Reklamegebiete.

Herren, welche über entsprechende Fähigkeiten verfügen, bietet sich eine gute Stellung; nur solche werden gebeten, ausführliche Bewerbung möglichst mit Abbildung einzureichen unter Nr. 24859 an die Badische Presse.

Zum Besuche der
Wiederverkäufer der Lebensmittelbranche
in Mittelbaden gut eingeführter
Reisender
gegen Gehalt und Provision gesucht!
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 25726 an die Badische Presse.

REISENDE
und Leute mit Wandergewerbescheinen verdienen täglich viel Geld mit dem Verkauf eines konkurrenzlosen für jeden Beruf notwendigen Artikels.
Solche, die über 30 bis 50 Mark Bargeld verfügen, wollen Angebote einsenden unter Nr. 25700 an die Badische Presse.

Ortskundiger, intelligenter
Laufjunge
zum baldigen Eintritt gesucht. (25720)
J. Schneyer, Werderplatz.

„Telefix" Schlager-Neuheit
D. R. P. a. D. R. G. M. 982 019. Bezirksvertreter die groß zu verdienen gewohnt sind, überall gesucht. Kapital und Vorkenntnisse nicht erforderlich. Off. unt. Hannover Postlagerkarte 1150. (A2931)

Jüng. Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. (25684)
LORENZ A.-G. Telephon- und Telegraphenwerke.
Kaiser-Allee Nr. 25.

Stenotypistin
mit Büroarbeiten vertraut, sofort gesucht. (24801)
E. Stehle, Hohenzollernstraße 1.

Mietgesuche

Wohnungsberechtigte kl. Familie sucht auf 15. Nov. oder 1. Dezember
2-3 Z.-Wohng.
in der Stadt zu mieten. 3 bis 6 Monate Miete im Voraus ist nicht ausgeschlossen. Angebote u. K6810 an die Bad. Pr.

Junges Ehepaar, ohne Kind., sucht per 1. Febr. evtl. früher, 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Angebote u. Nr. M6857 an die Badische Presse.

Zimmer

Polizeibeamter, ohne Kinder, sucht
1—2 Zimmer
mit Küche, sofort od. spät. Angebote u. Nr. F.W.1612 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Leeres Zimmer
mit elektr. Licht u. Heizgelegenheit v. Herrn in best. Hause zu mieten gesucht. Angebote u. F.H.1776 an die Bad. Pr., Fil. Hauptp.

Gut möbl. Zimmer
elektr. Licht, heizbar, sofort gesucht. Angebote unter Nr. S6818 an die Badische Presse.

Suche auf 1. Nov. ruh.
gut möbl. Zimmer
mit sep. Eing., elektr. Licht und gut heizbar. Genaue Angeb. unt. Nr. X6823 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, auf 1. Nov. gesucht. Angebote u. Nr. F.H.1771 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote u. Nr. 25420 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
mit zwei Betten, evtl. Schlaf- und Wohnzimmer, mit elektr. Licht u. Heizung, von Stud. ges. Nähe Hauptpost. Angeb. m. Preis u. Nr. M6868 an die Badische Presse.

ZIMMER
vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Pfannkuch

Wirtschaftsobst
gekochen
3 Pfd. 38 Pfg.
Süße Tafeltrauben
Pfd. 40 Pfg.
Bananen
schöne gelbe Früchte
Pfd. 50 Pfg.
5% Rabatt.
Verlangen Sie Rabattmarken.

Pfannkuch